MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

105 (4.3.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-130541

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile ... 25 Pfg. Auswärtige Inserate .. 30 „ Die Reklame-Zeile ... 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion ..... 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218

Nr. 105. Montag, 4. März 1907. (Abendblatt.)

Die Etatsdebatten

nähern sich ihrem Ende. Heute und morgen werden noch etliche Abgeordnete uns erzählen, wie sie vom Reichskanzler und den unterschiedlichen Paarungen denken, darauf kommt am Mittwoch der Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika an die Reihe, womit es dann erst gar interessant zu werden verspricht, falls Herr Erzberger uns nicht allzu sehr enttäuscht. Wollens aber bei dem brennenden Ehrgeiz des jungen Manes nicht hoffen.

Es scheint, als könne Bülow auf die mehr als achttägigen Debatten über die allgemeine Politik nach der Reichstagsauflösung mit Befriedigung zurückblicken. Geredet ist ja wahrlich genug, kein Gedanke, kein Wunsch, keine Anschauung, die nicht zu Worte gekommen wären. Viel Neues oder etwa gar gründliche Ueberraschungen werden die beiden letzten Tage nicht mehr bringen. All die kühnen Hoffnungen des Zentrums, die konservativ-liberale Mehrheit werde sich auseinanderreden, an ihren inneren Gegensätzen sich verbluten, erfüllen sich nicht. Es hat ja an Reibungen nicht gefehlt, wir haben auf sie hingewiesen, aber im allgemeinen ist man innerhalb der neuen Mehrheit doch ganz gut miteinander ausgekommen. Von den Deutsch-Konservativen hat Freiherr v. Richthofen erklärt, daß alle nationalen Parteien zusammenhalten müßten, zu denen auch der gouvernementalste und loyalste Konservative die bürgerliche Linke nach ihrer Haltung bei der Reichstagsauflösung wird rechnen müssen, der freikonservative Fürst Hatzfeld hat erklärt, sie seien auf das Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen angewiesen, was nach der gegenwärtigen parlamentarischen Lage das Zusammenarbeiten mit den Freisinnigen einbezieht, und endlich hat am Samstag Herr Gothein von der freisinnigen Vereinigung, kaum einer schwächlichen Liebe zu konservativen Idealen verdächtig, erklärt, in vielen Dingen, die Fürst Hatzfeld erwähnt habe, lasse sich ein gemeinsames Zusammengehen wohl ermöglichen. Soviel Festigkeit, wie sie besitzen muß, scheint die neue Mehrheit also zu haben, ein Bau, dauernder als Erz, soll sie nicht sein, in erster Reihe ist sie bestimmt, die Fragen nationaler Politik so zu erledigen, daß nicht einem Schritt vorwärts immer zwei rückwärts folgen, daß nicht die Abstimmung über Fragen von vitalstem Nationalinteresse davon abhängt, wie Herr Erzberger geschlafen und gefrühstückt hat. Wir können nicht Alles auf einmal von ihr verlangen, was sie zunächst wirken soll, ist Ausschluß des Zentrums, der Partei der Roeren und Erzberger, der freundlichen Beschützerin von Aktenentwendern und Briefdieben, die man in belgischen Klöstern verschwinden läßt, just als sei noch die gepriesene Zeit des Mittelalters lebendig. Dazu scheint aber in allen Gruppen der neuen Mehrheit der feste Wille vorhanden, eine Politik, die die Begehrlichkeit des Auslandes reizt, Spekulationen auf Schwächung des Reiches durch vom Klerikalismus entfachte Parteiwirren Nahrung gibt, soll ausgeschlossen sein, wird nicht mehr mitgemacht. Das Reich ist ein nationaler Staat, aber kein Rentenbesitz des Klerikalismus. So sehr wirtschaftliche Interessen und Geistesverwandtschaft in kirchlichen und kulturellen Dingen die Konservativen zum Zentrum zogen, die Stimme des nationalen Gewissens scheint in dieser Partei, die sich so gern als die festeste Stütze des monarchisch-nationalen Staatsgedankens ausruft, doch den Ausschlag gegeben zu haben, allen Lockungen des Zentrums zu widerstreben und keinen Verkehr weiter mit der Partei zu pflegen, die unserer Kolonialpolitik den Totengräber spielen wollte und zur Fortführung dieser „national zuverlässigen" Politik aus dem Lande Gelder erhielt und annahm, das von der Kapkolonie her heimlich den Aufstand in Südwest schürte. Die Versuche des Zentrums, die Konservativen bei ihrer schwachen Seite — Agrarismus und kirchliche Rechtgläubigkeit — zu fassen, scheinen gründlich mißlungen zu sein. So nur können wir uns den scharfen Vorstoß deuten, den Oktavio Freiherr von Zedlitz im preußischen Abgeordnetenhause gegen das Zentrum richtete. Das preußische Abgeordnetenhaus ist nun zwar nicht der Reichstag und im ersteren werden großenteils Fragen der Kultur-, weniger der Nationalpolitik verhandelt, aber wir wissen, daß das Verhältnis der Parteien zueinander im größten Bundesstaate selbstverständlich die Freundschaft oder Feindschaft der Parteien im benachbarten Reichstage sehr beeinflußt und daß eine Absage der Konservativen an das Zentrum im preußischen Abgeordnetenhause auch im Reichstage „tief blicken" läßt, wie der verstorbene alte Herr Sabor zu sagen pflegte. Herr von Zedlitz hat bei der Beratung des preußischen Handelsetats folgendes gesagt:

Die Sozialpolitik des Zentrums sei in ihren Ursachen und Beweggründen im wesentlichen zurückzuführen auf das Bestreben des Zentrums, sich politische Gegner vom Hals zu schaffen. Das Zentrum betrachte die rheinisch-westfälischen Industrieunternehmer als seine geborenen Feinde, und daraus ergebe sich sein taktisches Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie. Der Abgeordnete Trimborn sei der Schrittmacher der Sozialdemokratie. Schließlich erklärte Frhr. v. Zedlitz, jetzt mit überstürzter Sozialpolitik Stimmung zu machen bei den Arbeitern, sei ganz verkehrt. Eine jahrelange planmäßige Aufklärung unter den drei Millionen, die noch sozialdemokratische Stimmen abgegeben haben, müßte vielmehr einsetzen, dann könne eine ruhige, verständige Sozialpolitik diese Leute wieder herüberziehen. Er habe keinen parlamentarischen Ausdruck für das Verhalten des Zentrumsabgeordneten Trimborn. Im preußischen Abgeordnetenhause sei die Berggesetznovelle durch Kompromiß zustande gekommen unter Zustimmung des Zentrums. Jetzt bringe Herr Trimborn im Reichstag seinen Antrag ein, der die abgelehnten Zentrumsforderungen Preußen durch Reichsgesetz zu oktroyieren versuche. Dieses Verhalten sei parlamentarisch nicht mehr qualifizierbar.

Die „Köln. Volksztg.", die mit Hebbels Meister Anton bald sagen kann: „Ich verstehe die Welt nicht mehr", nennt ihn darob unwirsch den Einpeitscher der liberal-konservativen Mehrheit. Wir wissen nun wohl, daß Herr von Zedlitz in Sozialpolitik den entschiedeneren arbeiterfreundlichen Standpunkt des Zentrums nicht teilt, aber daraus allein läßt sich „der sehr temperamentvolle, die Musik durch den Ton bestimmende konservative Angriff gegen einen der Gewaltigsten der Zentrumsgewaltigen, der Köln im Reichstage vertritt, nicht erklären. Die Geschichte der preußischen Schulgesetzgebung weist nach, daß Herr v. Zedlitz ein sehr geriebener parlamentarischer Taktiker ist, in erster Reihe Taktiker, dann Grundsatzmensch. Als solcher hat er sicher alle möglichen Folgen seines Husarenrittes wohl erwogen und nicht nur den Gegner liberaler Sozialreform sprechen lassen, sondern den Oktavio Piccolomini, den sie einmal einen schlauen Fuchs nannten, der das Brückenabbrechen zum Zentrum hin nach der Winddrehung vom 13. Dezember für der Weisheit besseren Teil hält. Wenn dieser Mann gegen das Zentrum eine edle Schroffheit sich leistet, die etwa noch vorhandenen konservativen Freunden eines dann- und wannigen Zusammengehens mit dem Zentrum als eine bahnebüchene taktische Unklugheit eines politischen Neulings erscheinen muß, dann dürfen wir annehmen, daß der Angriff kein Wahnsinn ist, sondern Methode hat. Die konservativen Parteien haben die Beziehungen zum Zentrum abgebrochen, sie werden sich der Verpflichtungen bewußt gewesen sein, die sie mit diesem Schritt übernehmen, sie wußten, welche Folgerungen sie aus diesem Schritt in ihrem parlamentarischen Verhalten zu den nicht zu weit gesteckten Forderungen der bürgerlichen Linken zu ziehen hatten. Der angebliche Einpeitscher der neuen Mehrheit, der es wohl nicht allein schuld ist, wird wissen, daß er reaktionäre Pläne, falls er sie haben sollte, mit dem starken Flügel dieser Mehrheit, der liberal ist, nicht wird durchsetzen können, es kann sich auch ihm nur darum handeln, dem konservativen Staatsgedanken seinen berechtigten Einfluß zu sichern auf die Gesetzgebung und zwischen Konservativ und Liberal jenes System der Gleichgewichte herzustellen, das im Interesse des Friedens Bülow einst für die internationale Politik empfahl. Das Zentrum, das „seinen" Bülow, nicht mehr hat, ist vollkommen unzuverlässig geworden, kein Faktor der Machtgewinnung für andere mehr, worauf es Herrn von Zedlitz wohl auch ein wenig ankommt. Aber wie dem sei, aus einer Mischung persönlicher, taktischer und nationaler Erwägungen ist eine von einem angesehenen parlamentarischen Führer besiegelte Scheidung der Konservativen aus alter Bundesgenossenschaft hervorgegangen. Von liberaler Seite wird in dem neuen Verhältnis vollkommene Parität gewahrt werden.

Das etwa ist der Ausklang der Etatsdebatten. Herr Schädler, der sich nebenbei gesagt, an einer der blödesten und verwerflichsten Erscheinungen des politischen Lebens, am Antisemitismus ergötzte, fragte sehr höhnisch an, wie lange Fürst Bülow noch in der Wilhelmstraße wohnen werde. Wir glauben hoffen zu dürfen, noch recht lange, nachdem ein Führer der Konservativen eingesehen hat, daß nicht mehr im Anschluß ans Zentrum, sondern an den von seinem gemäßigten Flügel stimmten Liberalismus, dem Bülow soviel Zukunftskraft und Zukunftshoffen zuwies, sich konservativer Einfluß besser und erfolgreicher behaupten läßt. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 4. März 1907.

Zur Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals.

Es heißt, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zur Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals und zum entsprechenden Ausbau seiner Anlagen zugehen soll. Jedenfalls mußte man sich früher oder später auf einen solchen Schritt mit seinen bedeutenden Kosten gefaßt machen. Denn ist einmal dieser Wasserweg für des Deutschen Reiches Wehr-

Die Frühjahrsausstellung der Münchener Sezession.

(Von unserem Münchener Korrespondenten.)

Vor der großen Parade der Sommerausstellung haben wir uns gewöhnt, eine private Musterung, eine Prüfung intra muros über unsere Münchener Künstler abzuhalten, wobei eine besonders scharfe Kritik über die junge Mannschaft gesprochen wird. Vor Jahresfrist lauteten die Worte, welche da gesagt werden mußten, nicht eben anerkennend, aber dennoch freundschaftlich. Sie erwarteten eine bessere Zukunft, für welche deutliche Anzeichen sprachen. Schon der Sommer gab den vorsichtig gewagten Prophezeiungen eine weitere Sicherung, wenn auch gerade bei der Aufdringlichkeit einiger radikaler Umstürzler gelegentlich scharfe Zurückweisungen nicht vermieden werden durften. Die Frühlingsausstellung der Münchener Sezession von 1907 bestätigt nun jene Zukunftshoffnungen. Selbständig und kräftig, mutig und mannhaft treten die Jungen auf den Schauplatz, und was sie bringen, das ist Eigenes. Standen Münchens Künstler doch schon sehr nahe an dem bedenklichen Abgrund, der so verlockend und so verhängnisvoll winkte. Suchten sie doch schon mit einer recht schwächlichen Anschließungsbedürftigkeit von der Pariser Kunst nicht nur zu lernen, sondern sie kritiklos nachzuahmen. Diese Zeiten scheinen jetzt endgiltig überwunden zu sein. Der Hauptzug, welcher dieser Frühjahrsausstellung zu eigen ist, das ist ein kraftvolles Hervorbrechen des bajuvarischen Rasseempfindens, wie es dem Wesen der Natur sich verständnisvoll aufnehmend gegenüberstellt. Begreiflicherweise offenbart sich diese ursprüngliche Eigenschaft, deren kulturelle Bedeutung nicht zu übersehen ist, vornehmlich bei der Landschaftsmalerei. Wir hatten in München immer gute Landschafter. Aber der allmächtige Massizismus, der schon dem elbingenalper Koch die Schwingen gelähmt hat, der auch Rottmann, dem vielgerühmten, den Sinn für die schlichte Einfachheit der Natur verschloß, er hat seine Wirkungen bis auf die jüngste Vergangenheit auszudehnen vermocht. Selbst der prächtige alte Schleich, der wahrhaftig seine Isar- und Ammerwoofe im Abendglanz kannte, mehr noch Willroider und Wenglein suchten ihre Motive, anstatt, wie die Meister von Barbizon und Fontainebleau es taten, vor die nächstbeste Waldlichtung ihre Staffelei stellten und nun zu malen. Das Gegenständliche in der Landschaft, das Theatralisch-Uebertriebene siegte, die Notwendigkeiten einer gleichgiltigen Staffage machten das Bild auf dem Markte preiswert. Von diesem „landschaftlichen Genre", von dessen Existenz ein Monet oder Pissarro niemals etwas gewußt hat, schwenkten die jungen Münchener Künstler ab auf jene Fährte, die zum höchsten Ziel und Ansporn die nüchterne Wahrheit Courbets als essentiellen Gehalt sich wählen möchte. Als essentiellen Gehalt! Denn die natürliche Farbigkeit der Kontraste, welche deutsche Augen in der Landschaft zu sehen vermögen, ist dem ernsten Suchen des großen Beobachters nur selten sympathisch gewesen.

Lassen wir gleich die Jungen sprechen. Carl Reiser hat sich in die winterliche Klarheit seiner Partenkirchener Heimatsberge mit hellem Sinn hereingesehen. Es steckt viel Autochthones in ihm, und darum eine schöne Selbständigkeit. Nur einmal hat es ihn gepackt, nicht die Technik, aber die Zeichnung Segantinis nachzuahmen. Was aber seinen Bildern die besondere Bedeutung gibt, das ist die Fähigkeit, durch den breiten Auftrag gleichwertiger Farben ohne impressionistische Kunststücke eine gleichmäßig beleuchtete Fläche zu geben, wie sie tatsächlich an frostklaren sonnigen Wintertagen sich zeigt. Da ist insbesondere ein Zugspitzbild, das in der bläulichen Tonstimmung vorzüglich wirkt. Da ist ein Zigeunerkarren im Winter, und in viel ruhigerer Technik, ganz durchgearbeitet und anspruchslos, die Dorfkirche von Mittenwald. Wohl klingt immer noch ganz leise eine dekorative Note mit. Der Vergleich mit den Bildern Hans Beat Wielands läßt aber sofort die Ueberzeugung sprechen, um wie viel näher Reiser dem Persönlich-Geheimnisvollen der alpinen Natur gekommen ist. Was Reiser das Gebirge selbst, ward für Theodor Hummel das Wasser der Gebirgsseen. Mit überschüssiger Kraft sind die Birken- und Buchenbäume der Fraueninsel und ein sonniger Ausblick auf das Ufer hingemalt. Aufmerksamste Beobachtung, ein sehr anerkennenswerts Maß von malerischer Technik weisen eine Gruppe von Havelfischern und ein Fischstilleben. Der weimarener Hagen hat auf seinen Hafenbildern Aehnliches geschaffen wie Hummel in seinen Flecken.

Ueber die Stilleben dieser Ausstellung ließe sich ein gesondertes Kapitel schreiben. Und da kommen wir sogleich zu dem Künstler, welcher mit seinen diesjährigen Darbietungen auf eine Höhe gelangt ist, die ihm vor Jahren wohl schon vorausgesagt wurde, um dann infolge eines plötzlichen unselbständigen und unzuverlässigen Umschlagens nach der Slevogtschen Seite um so überzeugter geleugnet zu werden. Das ist Philipp Klein, dessen sichere Reiterstudien im letzten Sommer schon an dieser Stelle als erfreuliche Verheißungen begrüßt wurden. Er hat diesmal eine Reihe von Arbeiten ausgestellt. Seinen Stilleben, denen früher noch eine starke Nüchternheit anhaftete, kann man jetzt die Wirkung nicht mehr absprechen. Die Empfindlichkeit für einheitliche und gerade deshalb dekorativ sehr ansprechende Töne gab die Ueberlegung für eine reizvolle Zusammenstellung der wiedergegebenen Gegenstände. Auf weißem Damasttuch steht ein silbernes Tergeschirr vor einer Vase mit dunkelblauen aufgeblühten Kornblumen, Chrysanthemen in lichtem Violett ruhen auf einer entsprechend getönten Decke. Man ist versucht, an dem Raffinement des Gegenständlichen Anstoß zu nehmen, um sich zu versöhnen mit diesem Schwelgen in Farbe und Licht. Leider hat Klein auch eine ältere Arbeit ausgestellt, die in Einzelheiten wie etwa der Modellierung der Hände sehr anspricht, im Ganzen aber verfehlt erscheint (die Tänzerin). Dafür gibt er in dem großen Bilde einer italienischen Früchtenverkäuferin eine glänzende Probe seines reichen Könnens. Wie das Gold der Orange übergeht in das Gelb des Strohkorbes und wieder in den bräunlichen Hintergrund, dessen glatte, an Manet gemahnenden Ruhe Klein besonders meisterlich herausarbeitet, um die Akzente auf das Figürliche allein zu verteilen, wie dann die Töne des dunklen Gesichts gegen das gelbe Kopftuch gesetzt sind, das wiederum als ein prächtiger farbiger Gegenpunkt zu den Früchten heraustritt, das gibt zu stolzen Erwartungen für den Sommer Anlaß. Dann sein Strandbild von Viareggio. Hinter dem grau der Düne stehen die Hütten und der Strand. Einige bunte Flecke, die Röcke der Wäscherinnen. Vorne eine Dame und ein spielendes Kind. Das ist alles. Ueber-

MARCHIVUM

kraft notwendig befunden und gebaut, so muß er auch den modernen Bedingungen und den wachsenden Erfordernissen entsprechend ausgebaut und erhalten werden. Selbstverständlich bedürfen diese Fragen einer sehr ernsten Prüfung, denn die Ausgabe ist keine geringe. Es werden ungefähr 200 Millionen Mark angegeben, und das schnelle Anwachsen der Reichsschuld ist eine sehr bedenkliche Tatsache. Allerdings würden sich diese Ausgaben auf eine Bauzeit von 7 Jahren verteilen. Auch ist in Anschlag zu bringen, ob wieder ein Teil davon, und ein wie großer von Preußen übernommen wird. Von den Kosten der ersten Herstellung, die sich auf 156 Millionen beliefen, hat Preußen etwa ein Drittel, 50 Millionen Mark, getragen, da ihm bezw. seiner Provinz Schleswig-Holstein Sondervorteile durch die Entwässerung von Moorflächen usw. zufielen. Es sind bereits über zwei Dezennien vergangen, seit der Plan des jetzigen Nord-Ostseekanals festgelegt wurde. Seither hat sich in den Dimensionen der Kriegsschiffe und im Verkehrswesen viel geändert. Seinerzeit wurde der Nord-Ostseekanal mit den riesigen Brücken, Schleusen usw. auch technisch als eine Musterleistung über die deutschen Grenzen hinaus anerkannt. Aber auch die Technik hat seither gewaltige Fortschritte gemacht. Uebrigens verlief, alles in allem, die Herstellung günstig. Die Bauzeit wurde richtig eingehalten, der Kostenvoranschlag nicht überschritten, während letzteres bei dem gleichzeitig mit dem Nord-Ostseekanal beschlossenen Dortmund-Emskanal in sehr unangenehmer Weise der Fall war. Der Nord-Ostseekanal, zu welchem der 90jährige Kaiser Wilhelm I. 1887, ein Jahr vor seinem Tode, den Grundstein legte, ist, wie gesagt, wesentlich aus marinestrategischen Rücksichten gebaut; zumeist um eine Vereinigung der ganzen deutschen Kriegsflotte in der Nord- oder Ostsee, ungehindert vom Gegner, zu ermöglichen. Seither hat sich die Notwendigkeit, eine entsprechende Seemacht zu entfalten, für alle Großstaaten noch viel schlagender herausgestellt und ist im deutschen Volke endlich durchgedrungen. Also werden auch jetzt für die moderne Vervollkommnung des Kaiser Wilhelm-Kanals — so wurde er bei der feierlichen Einweihung durch Kaiser Wilhelm II. im Sommer 1895 getauft — die Gebote unserer Wehrkraft und Rüstung ausschlaggebend sein. Ist die Notwendigkeit erwiesen, dann wird der unter nationaler Parole neugewählte Reichstag in einer solchen nationalen Frage umsoweniger versagen.

Selbstverständlich kommt dem Nord-Ostseekanal auch für friedliche Verkehrszwecke eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Der etwa 100 Kilometer lange Kanal kürzt die Fahrt von der Ostsee nach Hamburg um 425, nach London um 239 Seemeilen. Bei der Eröffnungsfeier pries der Kaiser den neuen Verkehrsweg besonders als Friedens- und Kulturwerk: „Im Frieden nur kann der Welthandel sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen, und Frieden werden und wollen wir aufrecht erhalten.“ Es hat sich denn auch die Zahl der den Kanal benutzenden Handelsschiffe stetig vermehrt, und es ist in den letzten Jahren finanziell wenigstens dahin gebracht, daß der Kanal seine Unterhaltungs- und Betriebskosten deckte. Auf eine volle Verzinsung des Anlagekapitals wird bei diesem vorwiegend strategischen Wasserweg kaum jemals zu rechnen sein. Er wurde in einer Breite von mindestens 67 Meter auf dem Wasserspiegel und 22 Meter an der Sohle angelegt, die Tiefe beträgt 9 Meter. In welchen Dimensionen nun eine Verbreiterung und eventuelle Vertiefung geschehen soll, ist noch nicht bekannt. Der verkehrsreichste internationale Kanal der Erde, der Suezkanal hat seit seinem Bestehen schon bedeutend verbreitert und vertieft werden müssen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. März. (Handbuch für nationalliberale Wähler.) Gegenüber den vielfachen Anfragen aus allen Landesteilen teilt die „Nat. Lib. Korresp.“ mit, daß eine neue Auflage des „Handbuches für nationalliberale Wähler“ — dessen Bearbeitung lediglich durch die Reichstagsauflösung und die Wahlen in unliebsamer Weise eine Unterbrechung erfahren mußte — für den Spätherbst dieses Jahres bevorsteht. Bei dieser Gelegenheit macht die „N. L. K.“ darauf aufmerksam, daß die seit Januar dieses Jahres monatlich zweimal erscheinenden „Nationalliberalen Blätter“ wertvollstes politisches Material für die nationalliberalen Organisationen und Vereine bringen. Diese Blätter sind zum Preise von 4 Mark jährlich durch die Buchhandlung der nationalliberalen Partei (Berlin W 9, Schellingstraße 9) zu beziehen. Jeder Verein im Lande sollte zum mindesten auf mehrere Exemplare abonniert sein.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 3. März. Gestern nachmittag hielt hier der geschäftsführende Ausschuß der freisinnigen Partei eine Sitzung ab, an der auch die Vorsitzenden der freisinnigen Vereine des Landes und eine größere Anzahl von Vertrauensmännern der Partei teilnahmen. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Erörterung über die politische Lage und über den Ausfall der Reichstagswahl. Des weiteren beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Gründung von Parteivereinen und mit der Anstellung eines Parteisekretärs. Für den nächsten Parteitag Anfangs Juli ist Karlsruhe in Aussicht genommen. Es wurden sodann noch die Delegierten für die Sitzung des Zentralausschusses der freisinnigen Volkspartei, welche am 9. und 10. März in Berlin stattfindet, bestimmt.

* Karlsruhe, 3. März. In dem Bescheide des evangelischen Oberkirchenrats über die Diözesansynoden des Jahres 1906 wird auch das Verhältnis der evangelischen zur katholischen Kirche erörtert. Anknüpfend an die Sonn- und Feiertagsheiligung führt der Bericht des evangelischen Oberkirchenrats aus: „Damit sind wir wieder angelangt an dem Punkt unseres Volkslebens, der zu den beklagenswertesten gehört, nämlich an dem gespannten Verhältnis, in welchem die evangelische zur katholischen Kirche steht. Es ist hierin so gut wie nichts gebessert. Besonders scharf und bitter sprechen sich Freiburg, Konstanz und Lörrach aus. Mit anderen Synoden kämpft auch Emmendingen gegen den Revers, in welchem gemischte Paare vor der katholischen Trauung die Erziehung sämtlicher zu erwartender Kinder in der katholischen Konfession urkundlich versprechen, und erließ eine diesbezügliche Ansprache an die Gemeinden. Aber auch die Synoden, die von einem friedlichen Verhältnis zu den Katholiken berichten, fügen fast ausnahmslos dem Bericht die Bemerkung bei, man müsse auf der Hut sein. Das ist der springende Punkt. Wachsamkeit gegenüber dem Gegner, Treue gegen das eigene Bekenntnis, vor allem das Totbekenntnis eines des Evangeliums würdigen Wandels: das ist Heilmittel und Schutzdamm. Borberg rät „sachliche, aber tapfre“ Abwehr an. Wir stimmen zu, bemerken aber, daß bei der Abwehr möglichst die Presse zu vermeiden, und wo sie etwa benützt wird, jeder Einzelfall aufs gewissenhafteste vorher zu prüfen ist. Nur eine völlig zutreffende, bis ins einzelste genaue Darstellung wirkt auch in der Oeffentlichkeit. Oberheidelberg hat sich über die Anwendung von Kirchenzuchtmitteln gegen den evangelischen Teil ausgesprochen, sofern dieser sein Bekenntnis nicht wahrt. Bekanntlich bietet die Kirchenverfassung hierfür Anhaltspunkte. Im übrigen ging die vorwiegende Meinung unseres Erachtens mit Recht dahin, daß moralische Einwirkung die allein wahrhaft evangelische sei.“

* Freiburg, 3. März. In den oberen Räumen des Restaurants „zum Fahnenberg“ fand gestern abend die ordentliche Mitgliederversammlung des jungliberalen Vereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Im Namen des leider erkrankten bisherigen ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Eisenlohr, eröffnete und begrüßte der zweite Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Rieger, die Versammlung und erinnerte daran, daß der nunmehr hinter uns liegende heftige Wahlkampf mit all seinen Begleiterscheinungen und in seiner ganzen Schärfe doch nicht ohne günstigen Einfluß auf die Bestrebungen des Vereins vorübergegangen sei und zur Stärkung der liberalen Parteien beigetragen habe. Herr Prof. Schellmann referierte sodann über das Thema „Was lehren uns die jüngsten Reichstagswahlen? Als eine absolute Notwendigkeit wird die Gründung eines liberalen Volksvereins gekennzeichnet. Nicht nur zu Wahlzeiten, sondern hauptsächlich auch in ruhigen Zeiten solle man der Agitation erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Die fast einstündigen und interessanten Ausführungen des Redners wurden durch lebhaften Beifall belohnt. Im Anschluß hieran berichtet Herr Staatsanwalt Eschbacher über die kürzlich in Karlsruhe stattgefundene Konferenz der nationalliberalen Partei. Aus dem von Herrn Prof. Rieger erstatteten Jahresbericht, in welchem einleitend hauptsächlich die Ausbreitung der jungliberalen Prinzipien in Deutschland hervorgehoben wurde, ist eine stetige Zunahme der Mitgliederzahl zu verzeichnen; der Verein tritt mit neuen 534 Mitgliedern in das neue Geschäftsjahr ein. Die seit einer Reihe von Jahren vom Verein eingerichtete und geleitete Rechtsauskunftsstelle für Unbemittelte erfreute sich in dieser Zeit eines zahlreichen Zuspruchs. Mit dem 1. April ds. Js. stellt dieselbe ihre Tätigkeit ein und zwar infolge der Neugründung einer solchen seitens der Stadt Freiburg. Zur Belehrung der Mitglieder dienten im verflossenen Geschäftsjahr eine ganze Reihe Vorträge verschiedenen Inhalts. Von der an dem Jahresbericht sich anschließenden Diskussion wurde lebhaft Gebrauch gemacht, deren Endergebnis war, daß gemeinschaftliche Diskussionsabende mit Angehörigen der nationalliberalen Partei, sowie den übrigen linksstehenden Parteigruppen angestrebt werden sollen. Aus den hierauf vorgenommenen Neuwahlen gingen hervor: 1. Vorsitzender Herr Prof. Dr. Rieger, 2. Vorsitzender Herr Referendär Kölblin, 1. Schriftführer Herr Hauptlehrer Erb, 2. Schriftführer Herr Aktuar Glock, 1. Rechner Herr Revisor v. Pivage, 2. Rechner Herr Buchhalter Fuchs; ferner wurden noch sieben Beisitzer gewählt. Der vorgeschrittenen Zeit halber wurden die beiden letzten Beratungsgegenstände vertagt und die Versammlung mit einem Hoch auf die liberale Sache geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. März 1907.

* **Aus dem Staatsdienst entlassen** wurde Oberamtmann Friedrich Föhrenbach in Baden-Baden.

* **Versetzt** wurde Registrator Moritz Hofmann beim Amtsgericht Durlach zum Amtsgericht Wiesloch.

* **Ernannt** wurde der Sekretär im Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Legationssekretär Dr. Friedrich Harbeck zum Amtsmann und dem Bezirksamt Baden als Beamten beigegeben.

* **Zahnärztekammer.** Bei der am 1. März ds. Js. unter Leitung des Ministeriums des Innern vorgenommenen Wahl des Vorstandes der auf Grund des Gesetzes vom 10. Oktober 1906, betr. die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals, errichteten Zahnärztekammer wurde Zahnarzt Förderer in Karlsruhe zum Vorsitzenden des Vorstands, Zahnarzt Frey in Heidelberg zum Stellvertreter des Vorsitzenden und Zahnarzt Krull in Baden, Professor Dr. Port in Heidelberg, sowie Hofzahnarzt Scholz in Karlsruhe zu Mitgliedern des Vorstands der Zahnärztekammer gewählt.

* **Liberaler Arbeiter-Verein Mannheim.** Der am Freitag im Nebenzimmer der Restauration zum „Deutschen Reich“, Lindenhofstraße 20, abgehaltene Diskussionsabend nahm einen sehr anregenden und interessanten Verlauf. Nachdem Herr Stadtverordneter Ochsner zuerst einen eingehenden Bericht über die wichtigsten Punkte der letzten Bürgerausschußsitzung erstattet hatte, hielt er einen sehr guten Vortrag über das von der Stadtgemeinde Mannheim projektierte Erb-Baurecht, wodurch den Arbeitern und mittleren Beamten die Möglichkeit geboten werden soll, sich in Anbetracht der heutigen teuren Wohnungs-Verhältnisse bedeutend billigere und nicht zuletzt auch gesundheitsfördernde Wohnräume, evtl. auch ganze Wohnhäuser zu erwerben. Die Diskussion war sehr lebhaft und anregend. Nach Erledigung des offiziellen Teils wurde noch bekannt gegeben, daß der Jungliberale Verein am kommenden Freitag, den 8. cr. im Kasinosaal einen Vortrags-Abend mit Lichtbildern über unsere Kolonien veranstaltet. Unsere Mitglieder werden hierdurch gebeten, sich hieran recht zahlreich beteiligen zu wollen.

* **Die Freie Kirchlich-soziale Konferenz** hält ihre 12. Hauptversammlung vom 2. bis 4. April in Karlsruhe ab. Eingeleitet wird die Tagung durch einen Festgottesdienst, in der Pastor Samuel Keller die Festpredigt halten wird. Das erste Hauptreferat wird Herr Professor D. R. Seeberg aus Berlin über: „Die Aufgabe der Theologie in der sozialen Frage“ halten. Das zweite die Herren Lic. Mumm und Gewerkschaftssekretär Raffleubeul über die „Notwendigkeit einer eigenen sozial-politischen Theorie für die christlich-nationale Arbeiterbewegung“. Im großen Saal der Karlsruher Festhalle wird der bekannte Pfarrer Julius Werner aus Frankfurt (Main) am ersten Abend in einer öffentlichen Volksversammlung über „Das moderne Proletariat und die deutsche Nation“ reden und am zweiten Abend gemeinsam mit Herrn Direktor Stuhrmann aus Barmen und Pastor Keller das Thema behandeln: „Das unverkürzte Evangelium: die Rettung des Volkslebens, die Bewahrung des Kirchenlebens, die Stärkung des Persönlichkeitslebens“.

N. **Hausratsammelstelle.** Der Frühling naht und mit ihm die Zeit der Umzüge und die Zeit des großen Hausputzes. Beide Gelegenheiten sollte keine Hausfrau vorüber gehen lassen, ohne an die Hausratsammelstelle zu denken. Manch liebem altem Stück möchte man gerne ein Gnadenplätzchen einräumen, aber der Platz reicht nicht aus. Erfreue man doch Bedürftige mit dem Entbehrlichen! Die Hausratsammelstelle nimmt alles an und verwertet alles: Kleidungsstücke, Schuhwerk, Bettzeug, Wäschestücke, Möbel, Bücher, Spielzeug — alles ist hochwillkommen. Eine Postkarte an die Geschäftsstelle, M 3, 11 genügt, und die zur Verfügung gestellten Sachen werden abgeholt. Gerade in der letzten Zeit macht sich ein bemerklicher Mangel an Verkaufsgegenständen bemerkbar; helfe jede Mannheimer Hausfrau, diesem Mangel abzuhelfen; das ihr Entbehrliche wird in der Hausratsammelstelle zu Bedürftiger Nutz und Frommen verwertet.

---

mann hat langentrierter gemalt, weniger fein. Noch ein Bild Meins darf nicht übergangen werden, ein Herbstabend mit fallendem Laub am Starnberger See.

Es wäre noch Rissis zu gedenken, der eine gut gesehene Dorfstraße im Sonnenglanz malt, und Winterhalters Bastgarten, und von den Jungen Glatz siebenbürger Landschaft und Effers Bauernstube. Sie werden hoffentlich im Sommer gleich gut vertreten sein.

Freilich — nur ein Teil der Ausstellung gibt zu so erfreulichen Gedanken Grund. Da und dort spukt noch immer der französische Einfluß, wie Julius Heß' recht arg an Lucien Simon erinnerndes Interieur mit der Tanne in Grün. Und ein Maler hat es sich nicht versagen können, mit Rücksicht darauf, daß er unter den Ausstellern der Bekannteste ist, fast nur Mittelmäßige zu geben.

Julius Exter bringt unter dem Namen „Nocturnis“ einige Najaden, deren derbe Plumpheit sich auf breiten schollenähnlichen Gebilden erhebt, wozu Mängel der Komposition und grobe Fehler der Zeichnung treten. Er bringt ferner eine Lautenspielerin gedämpft in gelbgrün und lilagrau vor einem verschwimmenden Waldesgrunde und genau das gleiche Bild auf der Wand gegenüber durchgebraten bordeauxrot und tiefblau vor einem Bergeshang. Zu viel Probelemotif deutet auf Manatur. Dafür sind die kleinen Landschaftsbilder mit dem aufziehenden Gewitter fein beobachtete Stimmungen der Natur, wenn sie auch an Bummel und Reiser nicht reichen.

Mit wahrer Freude konnte diesmal eine Aufgabe gelöst werden, die sonst schwer auflag. Summa summarum — eine schöne Gesamtleistung. Das verspricht ein gutes Jahr und wenn auch, was den staatlichen Kunstbetrieb bei Ankäufen und Unterstützungen betrifft, das Wort von München's Niedergang als Kunststadt sogar dem Einheimischen als traurige Wahrheit erscheint, so beweisen unsere jungen Münchener Künstler in praxi das Gegenteil. Suchen wir sie uns darum zu erhalten, ehe nicht Andere uns solches zuvorkommen. U.-B.

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber allen Wipfeln ist Ruh.** Der Kickelhahn ist in Gefahr. Aus Gotha wird dem „Hannov. Kur.“ geschrieben: Durch die Zeitung geht die äußerst befremdliche Kunde, die Großh. Staatsregierung in Weimar beabsichtige, das Jagdhaus auf dem Kickelhahn bei Ilmenau in ein Hotel ersten Ranges umzuwandeln. Wer jemals, von Ilmenau oder von der Schmücke kommend, den stillen Frieden des herrlichen Hochwaldes, in den dieses Haus gebettet ist, auf sich wirken ließ, wird diese Nachricht mit Bedauern aufnehmen. Unverständlich wird sie aber dem, der seine Geschichte kennt. In diesen schlichten, aus Holz gezimmerten Bau zogen Goethe und sein fürstlicher Freund Karl August sich zurück, wenn sie fern von dem Weimarer Hofleben weilen wollten, in ihm wohnte Goethe oftmals tagelang, versunken in die schweigende Einsamkeit der Natur, und nur 20 Minuten von diesem Hause steht die schlichte Hütte, an deren Innenwand er einst sein unvergängliches: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ schrieb. Zum Kickelhahn leitete der Fürst unter den Dichtern kurz vor seinem Tode noch einmal seine Schritte, versunken in die Erinnerung an jene hier verlebten Stunden, deren sein fürstlicher Freund in seinen alten Tagen mit dem Ausruf gedachte: „O, achtzehn Jahr: — und Ilmenau!“ Diese jedem Deutschen heilige Stätte will man jetzt mit einem Hotel ersten Ranges bedenken! Verschwinden wird der Zauber, der diese Höhen im Sommer wie im Winter umspielt, wenn der Plan zur Ausführung gelangt. Gewiß wird sich ein solcher Bau rentieren, denn der Strom jener Reisenden, welche Thüringen in der Weise „bereisen“, daß sie in möglichst vielen erstklassigen Gasthäusern einkehren, gut essen, Ansichtskarten schreiben und bei all dem nicht versäumen, den nächsten Zug zu erreichen, wird auch dieses Hotel bald auf seinen Reiseplan setzen, zumal, wenn man gleich zwischen dem Bahnhof Ilmenau und ihm eine Automobilverbindung herstellt. Der wahre Tourist bedarf seiner freilich nicht; denn für schlichte Ansprüche genügt das einfache Wirtshaus zum Gabelbach, welches nur 5 Minuten vom Jagdhaus entfernt ist; auch ist Ilmenau nahe. In Weimar aber erinnert man sich hoffentlich noch früh genug daran, daß es einst eine klassische Zeit Weimars gab, deren große Traditionen das heutige Geschlecht zu pflegen hat. Und jeder Deutsche, dem die Erhaltung der Spuren seiner Großen am Herzen liegt, der Thüringerwaldverein, die Stadt Ilmenau und nicht zuletzt die Bürger von Weimar, sie alle sollten auf den Plan treten und den Großherzog Wilhelm Ernst bitten, diesen Plan seiner Regierungsbeamten, der doch nur aus finanziellen Erwägungen entsprungen sein kann, seine Genehmigung zu versagen. Sollte aber das Unglaubliche dennoch geschehen, dann möge man auch den Mut haben, das Goethehäuschen zu beseitigen, damit kommende Geschlechter nicht daran erinnert werden, welche ungeheuere Profanierung hier stattgefunden hat. Denn an flatternde Kellnerfracks, knallende Sektpfropfen und opulente Diners dürfte Goethe wohl nicht gedacht haben, als er behauptete, daß hier über allen Wipfeln Ruhe sei.

— **Der Schah und die Boxer.** In seinen „Erinnerungen“ erzählt der englische Major General Sir Owen Tudor Burne ein amüsantes Ergebnis, das sich während des ersten Besuches Muzzaffer-Ed-Dins in Europa ereignete. „Der Schah wollte eines schönen Tages, während seines Aufenthaltes in England, einen Boxerkampf mit ansehen; wenn möglich einen blutigen. Nach vielen bedächtigen Berathungen mit Lord Queensberry kam es endlich dazu, daß man in den Ställen des Buckingham-Palastes einen harmlosen Streitkampf mit Handschuhen arrangierte. Der Kampf sollte am Vormittag stattfinden, eine halbe Stunde vor der Zeit, da der Schah Lord Shaftesbury und die Erzbischöfe empfangen sollte, die kamen, den König der Könige zu bitten, die persischen Christen zu schützen. Aber der Schah hatte verschlafen. Er kam sehr spät und der Boxkampf begann erst um die Stunde, da die Geistlichen bereits im Palast eintrafen. Der Irrtum eines Lakaien tat das Uebrige. Die Geistlichen begaben sich zum Schah; ehne daß sie sich selbst klar wurden, was geschah, sahen sie sich im Kreise einer Anzahl Herren, die einem Boxkampf beiwohnten. Die Geistlichen eilten empört zurück in den Empfangsraum, der Kampf wurde unterbrochen und man hörte Lord Shaftesbury entrüstet ausrufen: „Ein Boxkampf im Garten des Königlichen Palastes? Ich werde das über das ganze Land hin brandmarken.“ Erst nach langen Kniewunderlegungen beruhigten sich die erregten Gemüter. Nur der Schah blieb höchst ungnädig; er ärgerte sich sehr über die unwillkommene Störung seines schönen Boxerkampfes, und als die Prälaten ihr Gesuch vortrugen, wandte Muzzaffer-Ed-Din sich zu Sir Henry Rawlinson und murmelte wütend auf persisch: „Alle Christen in Persien aufhängen! Sagt ihnen, es sei schon gut.“ Und Rawlinson übersetzte das in eine prachtvolle, grobe, blumenreiche Antwort an die Deputation. Aber die englischen Palastbeamten schworen hintenrum sich zu, nie wieder im Palastgarten Boxkämpfe zu arrangieren, und sei es auch für den Schah von Persien. . .

MARCHIVUM

* **Von unserer Rheinflotte.** Eine Glanzleistung vollbrachte der Radschleppdampfer „Raab Karcher u. Co. Nr. 7", welcher in drei Schiffen 87 000 Zentner von St. Goar durch das Gebirge nach Bingen schleppte. Es ist dies die größte Leistung, welche bis jetzt von einem Dampfer bei der Fahrt durch das Gebirge erreicht wurde. Der neue Dampfer ist auf der Werft von Gebr. Sachsenberg zu Rößlau an der Elbe, Filiale Mühlheim am Rhein, erbaut und hat mit einer Zwillingsmaschine eine Stärke von 1800 indizierten Pferdekräften. Der Führer des stattlichen neuen Dampfers ist Kapitän Pfaff. Der Dampfer befindet sich auf seiner ersten Bergreise. — Der große Schleppdampfer „Hugo Stinnes Nr. 2" beförderte in den letzten Tagen in einem Schleppzuge mit elf Schleppkähnen 220 000 Zentner Kohlen von Bingen nach Mannheim. Es ist dies ungefähr die Ladung von 22 normalen Eisenbahnzügen. — Der Schleppkahn „Vereinigung Nr. 49", welcher mit Leckage in Rüdesheim an der Mausaue festgefahren war, ist soweit hergestellt worden, daß er am Freitag im Anhange des Schleppdampfers „Kommerzienrat Haas" seine Fahrt zu Berg fortsetzen konnte.

* **Der Verkehrs-Verein** hat heute eine größere Eingabe an die Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen abgesandt, welche eine Reihe von Wünschen und Anträgen zum Sommerfahrplan 1907, sowie den Dank für die in den Fahrplanentwurf bereits enthaltenen Verbesserungen zum Ausdruck bringt.

* **Ringkämpfe im Apollotheater.** Wer glaubte, daß die Damen-Ringkämpfe nicht ebenso interessant sind, wie die der Herren, der täuscht sich; im Gegenteil, die roh aussehenden Massagen, Strangulierungen und sonstigen häßlichen Griffe fallen hier ganz weg. Die Ringkämpfe entwickeln sich in ruhiger, dezenter Weise und werden vom Publikum mit hohem Interesse verfolgt und vielfach durch lauten Beifall unterbrochen. In der Samstag Abendvorstellung siegte 1) Frl. Stargard (Rheinland), 2) Frl. Berg (Berlin) in 17 Minuten, 3) Frl. Simson (Hannover) in 14 Minuten gegen Frl. Poschnick (Ungarn). Am Sonntag Nachmittag unterlag Frl. Germack (Oesterreich) durch Hüftenschwung in 7 Minuten gegen Frl. Straaten (Holland), ferner besiegte Frl. Schreiber (Baden) in 6 Minuten Frl. Stargard (Rheinland) durch Halbnelson. In der Abendvorstellung siegte Frl. Simson (Hannover) gegen Frl. Nelson (England) in 5½ Minuten durch Armdurchzug am Boden. Nach sehr hartnäckigem Kampfe bezwang sodann Frl. Richter (Schlesien) Frl. Berg (Berlin) in 17 Minuten durch Untergriff von der Seite. Der letzte Kampf zwischen der Russin Rinnowajeff und Frl. Meister (Dortmund) mußte als unentschieden nach 20 Minuten abgebrochen werden. Wir können den Besuch der Ringkämpfe nur bestens empfehlen. — Seit dem gestrigen Sonntag konzertiert im Apollo-Cafe die Zigeunerkapelle Janos Galbari. Wer Gelegenheit hatte, dem Spiel dieser echten Pußtasöhne zu lauschen, wird entzückt gewesen sein über die wundervollen Weisen dieser Kapelle, zu derem Engagement man die Apollodirektion beglückwünschen muß. Die Konzerte finden jetzt täglich von ½5 bis 6 Uhr und von ½9 abends an statt. Alle Freunde wirklich hervorragender Musik, sowie die Familien seien besonders auf die Nachmittagskonzerte aufmerksam gemacht.

* **Durch ein Automobil verletzt** wurde heute Vormittag die 67 Jahre alte Köchin Juliana Hoffmann, bei Herrn Emil Darmstädter, M 7, 12, dahier bedienstet. Die Insassen des Wagens hielten sofort an und fuhren mit der Verletzten zu Herrn Medizinalrat Heuck, welcher die Verbringung ins Allgemeine Krankenhaus anordnete. Die Verletzungen sind nicht ernster Natur. Den Wagenführer soll keine Schuld treffen.

* **Eisenbahnunfall.** Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Im Bahnhof Schwetzingen entgleiste heute früh 6.20 Min. in einem in Richtung Karlsruhe ausfahrenden Güterzug ein Wagen, wodurch ein Hauptgeleise gesperrt wurde. Der um 6.20 Min. in Mannheim abfahrende Lokalzug und der um 6.50 Min. daselbst abgehende Personenzug erhielten hierdurch bis zu einer halben Stunde Verspätung. Um 11 Uhr war die Störung wieder behoben und normaler Betrieb ermöglicht. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Die Ursache des Unfalls läßt sich noch nicht feststellen.

Polizeibericht vom 4. März.

(Schluß.)

Mansardendiebstähle: Von dem nachbeschriebenen unbekannten Täter wurden am 28. v. Mts. und in der Nacht zum 4. l. Mts. im Hause Moltkestraße 6 und K 1, 3 aus Mansardenzimmern, die in dem einem Falle durch Aufbrechen mit einem 11 Millimeter breiten Werkzeug — vermutlich einem Schraubenzieher — geöffnet wurden, 25 bis 28 Mark bares Geld, eine alte silberne Damenremontoiruhr, eine schwarze Perlkette, ein schwarzer Rock und eine schwarze Weste sowie eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand, entwendet. Der Täter ist 25 bis 27 Jahre alt, 1,70 bis 1,72 Meter groß, schmächtig, hat mageres blasses Gesicht, Anflug von blondem Schnurrbärtchen, trug dunklen, bezw. grauen Ueberzieher, schwarzen steifen Filzhut und Spazierstock. In beiden Fällen wurde der Täter beim Verlassen der Häuser gesehen.

Verhaftet wurden 15 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Wolfach wegen Bedrohung ausgeschriebener Heizer von Kleingemünd, ein von der Amtsanwaltschaft Gaildorf wegen Betrugs verfolgter Knecht von Geisertshofen, ein von der Staatsanwaltschaft Straßburg wegen Betrugs gesuchter Möbelpacker von hier, ein vom Amtsgericht Wiesbaden wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung ausgeschriebener Taglöhner von Frankenthal, ein vom Untersuchungsrichter in Darmstadt wegen Zuhälterei verfolgter Bäckerbursche von Hohenbuchen, drei Matrosen und 2 Schiffsheizer wegen Hehlerei und ein verheirateter Schuhmacher wegen Erpressung.

Aus dem Grossherzogtum.

):(Sandhofen, 3. März. Die Arbeiterwohnungsfrage am hiesigen Platze wird mit jedem Tage akuter, ja man kann sagen, daß sie zu berechtigten Besorgnissen Veranlassung gibt. Der Grund hierzu dürfte vielleicht in dem Massenzuzug von Arbeitern für die Fabriken auf hiesiger Gemarkung zu suchen sein; denn man kann sich auf dem Anmeldebureau überzeugen, daß für die in den letzten Monaten Eingewanderte, für welche für Unterkunft im Voraus nicht genügend gesorgt werden konnte, die vorhandenen Wohnräume unzulänglich sind. Was für weitere Anforderungen nach dieser Richtung bevorstehen, läßt sich für heute noch nicht absehen. Kapitalkräftigen Unternehmern dürfte, da ja genügend Baugrund zu haben ist, eine günstige Gelegenheit zum Bauen geboten sein. Ja sogar einer Baugenossenschaft dürfte dieser Wink nicht unwillkommen sein.

* Karlsruhe, 2. März. Gestern Nachmittag geriet der 39 Jahre alte verheiratete Fuhrknecht Jakob Sick aus Lagenau, als er mit einem Fuhrwerk den unteren Teil einer Fräsmaschine, etwa 70 Zentner schwer, vom Rheinhafen nach der Fabrik in der Südbeckenstraße fahren wollte, mit einem Vorderrad seines Wagens in eine kleine Vertiefung. Als er seine Pferde entgegengesetzt leiten wollte, kam der Maschinenteil, von dem aus er sitzend seine Pferde zügelte, ins Schwanken, fiel mit ihm vom Wagen und erschlug ihn

Sport.

Schwimm-Klub „Salamander". Zu dem am Sonntag, den 10. März in Frankfurt stattfindenden nationalen Schwimmfest hat auch der Schwimmklub Salamander Meldungen abgegeben und zwar sind folgende Rennen belegt worden. Seniorenschwimmen, Kurze Strecke, Handicap, Senior- und Kürspringen, Altherrenschwimmen und Kopfweitsprung. Bei den starken Meldungen aus Hannover, Charlottenburg, Breslau, Köln, Dresden auf fast sämtliche süddeutschen Städten ist ein guter Sport zu erwarten und stehen harte Kämpfe bevor. Besonders interessant dürfte die Kurze Strecke, (2 Bahnen) und das Seniorschwimmen (10 Bahnen) werden, wo im Ersteren Gubener-Hannover und Weckesser, Salamander, z. Zt. die Besten, zusammen kommen werden. Im Seniorenschwimmen hat der Verein in Beckenbach einen tüchtigen Vertreter, welcher sicher mit ein Anrecht auf den Sieg haben wird.

D.Sp. **Ringkampf-Entscheidung.** In Chemnitz hatte die Ringkampf-Konkurrenz im Zentraltheater folgendes Endresultat: 1. Preis (3000 M.) Jakob Koch, 2. Preis (1500 M.) Omer de Bouillon, 3. Preis (1000 M.) Romanoff, 4. Preis (500 Mark) Bambula.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aufführung von Franz Liszt's Oratorium „Christus" im Heidelberger Bachverein.

Der „Bachverein" unserer Nachbarstadt Heidelberg beschloß seine diesjährige Konzerttätigkeit mit einer würdigen Aufführung von Liszt's Oratorium „Christus". Herr Professor Dr. Wolfrum, welcher zu Abschluß der vorigen Saison die seltene Tat einer völlig ungekürzten Wiedergabe von Bach's „Matthäuspassion" vollbrachte, hatte auch Liszt's Werk vorzüglich einstudiert und gab es ohne jedwelchen Strich. Die Konzerte des Bachvereins erfreuen sich mit Recht auch in der weiteren Umgebung Heidelbergs eines guten Rufes und Besuches. Der vollbesetzte große Saal der Stadthalle war gestern wiederum ein beredtes Zeugnis hiervon.

Von seinen früheren Oratorien unterscheidet dieses Werk Liszt's, welches zugleich den Abschluß seines eigentlichen Schaffens bedeutet, schon in seiner textlichen Anlage dadurch, daß der Tondichter hier auf die Darstellung einer Handlung völlig verzichtet und nicht die Person des Heilandes, sein Lehren, Handeln und Leiden, sondern einzig und allein die Christusidee zum Vorwurf nimmt. Diese wird in einer Reihe von Bildern entwickelt, welche sich, obwohl äußerlich ohne Zusammenhang, dennoch zu einer geistigen Einheit zusammenschließen. Der epische Boden, wie er sich beispielsweise bei Bach in den Erzählungen des Evangelisten findet, ist hier gänzlich verlassen. Aus den Schilderungen der Evangelien sind bei Liszt nur einzelne charakteristische Momente herausgegriffen, um die sich die Entwickelung jener Idee gleichsam kristallisiert. Der musikalische Träger des Ganzen ist der Chor, welcher wie in den Passionen der Vor-Bach'schen Zeit auch Einzelreden als Organ dient. Bei der musikalischen Ausführung greift Liszt vielfach auf gregorianische Choralmotive zurück. Auch die alten Kirchentonarten finden Anwendung, die leider in unserer Zeit des Dur- und Mollsystems fast gänzlich in Vergessenheit geraten sind. Einiges ist im altkirchlichen Sprechgesang gehalten. Ungemein wichtig ist die Rolle, welche Liszt dem Orchester zuerteilt. In den Begleitungspartien die strengste Diskretion übend, entfaltet es seinen ganzen Glanz und eine reiche Farbenpracht in den rein instrumentalen Sätzen.

Der Einleitung ist der altkirchliche Choral „Storate coeli desuper" in rhythmisierter Form zugrunde gelegt. Dieses Thema, welches im Verlaufe eine bedeutungsvolle Rolle spielt, wird in freier Fugenform durchgeführt. Das sich anschließende, zart empfundene Pastorale, der Hirtengesang an der Krippe, aus welchem uns die Melodie der römischen Schifferarie entgegentritt, der in dreiteiliger Marschform gehaltene Marsch der heiligen Dreikönige sind Tongemälde von einzigartiger Schönheit. Die tonmalerische Kunst erreicht in der Zeichnung des Seesturms wohl einen kaum übertroffenen Höhepunkt.

Die Wiedergabe des Werkes, welche an seine Interpreten ganz ungewöhnlich hohe Anforderungen stellt, nicht bloß in Hinsicht auf musikalische „Festigkeit", sondern auch inbezug auf Hingabe und Vertiefung, Sichversenken in Geist und Stimmung der erhabenen Tondichtung, war eine ganz vortreffliche. Die beiden schwierigsten Nummern des Oratoriums, das hymnenartige, in der Anlage des Chorsatzes auf die Errungenschaften der altkirchlichen Tondichter zurückgreifende „Stabat mater speriosa", wie das wegen seiner exorbitanten Schwierigkeiten gefürchtete und deshalb bei Aufführungen oft gestrichene „Pater noster", dessen kontrapunktisches Gewebe sich bis zur Achtstimmigkeit steigert, erfuhren eine stimmungerschöpfende, stilgerechte und dynamisch schöne Wiedergabe. Nicht minder zeigten auch die übrigen Charleistungen, in welch' trefflicher Schulung der Chor des Bachvereins sich befindet. Alles kam klangschön, rein in der Intonation und rhythmisch scharf heraus. Die auf dem aeolischen Kirchenton basierende uralte Osterhymne wurde von einem Schülerchor des Heidelberger Gymnasiums unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Ibler (Harmoniumbegleitung Herr Sahlender) trefflich gesungen.

Auch in der Wahl der Solisten hatte die Vereinsleitung eine glückliche Hand. Die Christuspartie sang der Dresdener Kammersänger Karl Scheidemantel mit wohllautender Stimme und beredtem, tiefempfundenem Ausdruck. Eine vorzügliche Altistin lernten wir in Frau Anna Erler-Rheandt aus München kennen, deren natürliche, warme Vortragsart durch eine klangkräftige, umfangreiche, in allen Registern gut ausgeglichene Stimme unterstützt wird. Das Tenorsolo sang Herr Wolfgang Ankenbrank aus Nürnberg, der bekanntlich in den neunziger Jahren am Mannheimer Hoftheater engagiert war, recht anerkennenswert. Auch Frau Professor Battermann aus Freiburg fügte sich günstig ins Ensemble. Nur war die Vokalisation in den Tönen der hohen Lage (zweigestrichenes a und b) im allgemeinen eine zu helle und die Tongebung bisweilen eine unruhige. Das verstärkte Heidelberger Stadtorchester bewährte in der Wiedergabe des instrumentalen Teils seine oft gewürdigte Tüchtigkeit. Der Orgelpart wurde von Herrn Universitäts-Musikassistent Karl Hasse sicher und exakt ausgeführt. Das einzigartige Werk, ein Spiegelbild des tiefreligiösen Wesens Liszt's, hinterließ wohl bei allen Hörern einen reinen und tiefen Eindruck.

ck.

* * *

Vom Theater. Auf dem Spielplan werfen zum erstenmale große kommende Ereignisse ihre Schatten voraus. Dasselbe weist als erste Festspielerie in der Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Oberon", im Schauspiel „Die Räuber", „Herodes und Mariamne" von Hebbel; ferner den historischen Einakterabend auf, bei welchem „Peter Squenz", „Die Laune des Verliebten" und „Literatur" zur Wiedergabe gelangen. — Die erste Aufführung von Wildenbruch's „Haubenlerche", zu welcher die Proben diese Woche beginnen, ist auf den 17. März festgesetzt. Die Erstaufführung von „Die Inselbraut", ist weiterhin auf den 8. April verschoben worden. Ebenso ist der Einakterabend, welcher: „Maître Pateln", „Fortsetzung folgt" und „Der Zeuge" umfaßt, auf ein späteres Datum, den 23. März, festgelegt. Am 11. März geht „Maria Stuart", am 31. März wiederum „Die Jungfrau von Orleans" und am 14. März „Kabale und Liebe" in Szene.

Im vorletzten 9. Kaim-Konzert, das unter Peter Raabes Leitung am Freitag, den 8. März, abends ½8 Uhr, im Musensaale stattfindet, wird die bekannte, hochgeschätzte Kgl. Sächs. Kammersängerin Erika Wedekind als Solistin mitwirken.

Gr. Hoftheater in Karlsruhe. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Gestern früh ist nach langem Leiden das Ehrenmitglied unseres Hoftheaters, Rudolf Lange, im Alter von nahezu 80 Jahren gestorben, nachdem vor wenig Tagen seine Schwester, die treue Pflegerin des Bruders während der letzten Lebensjahre aus dem Leben geschieden ist. Lange, in Berlin geboren, kam zu Beginn der Direktion des genialen Bühnenleiters Eduard Devrient im Jahre 1852 an unser Hoftheater und Devrient erkannte sofort die bedeutende humoristische Begabung des jungen Künstlers und so kreierte Lange in einer der ersten Aufführungen der „Journalisten" den Konrad Bolz, der über ein Menschenalter von ihm in glanzvoller Weise zur Darstellung gebracht wurde, bis er den Prinzendruck übernahm, der zu den köstlichsten Darbietungen Langes gehörte. In einem Zeitraum von nahezu 45 Jahren hat Lange dem Karlsruher Publikum in einer Reihe hervorragender Kunstleistungen die Vielseitigkeit und Gestaltungsfähigkeit seines Talentes dargetan und sich in dieser Zeit durch seine in tragischen wie in komischen Rollen gleich erfolgreiche Tätigkeit als eine unschätzbare Stütze des Repertoires erwiesen. Die schlichte Natürlichkeit der Darstellung, welche darauf verzichtete, geistreich zu sein, fand in Lange einen hervorragenden Vertreter; seine Darstellung war stets ausgezeichnet durch einen frischen, auf das Natürliche gerichteten Zug, durch Lebendigkeit und Wärme und durch das Bestreben, die Hauptzüge der darzustellenden Rolle hervortreten zu lassen und das Einzelne nicht stärker zu betonen, als zur charakteristischen Ausgestaltung der Rolle notwendig. In der geistigen Kraft lag Lange's Größe, nicht die Kunst erschaute man bei diesem Menschendarsteller, sondern das Kunstwerk. Die Wahrheit und Echtheit zeigte sich in allen seinen Leistungen, künstlerisches Maß, künstlerische Vollendung in seinen Gestalten, auf die Geltendmachung des Werkes und der Gedanken war sein Streben gerichtet. Aus dem Fach der Convivanz ging Lange bald in das Charakterfach über, das er über zwei Jahrzehnte sowohl nach der ernsten wie komischen Seite beherrschte, wenn er auch bei den letzteren etwas zu Uebertreibungen hinneigte und so sehen wir ihn in jener Zeit als König Johann, Philipp, Franz Moor, Mephisto, Jago, Marinelli, Carlos (Clavigo), Narr („Lear"), Muley Hassan, Shylock, Nansen, Dr. Klaus, Dorfrichter („Zerbrochene Krug"), Scheele („Schleichhändler"), Richard III., Butler u. a. m. Im Fach der humoristischen Väter, dem er sich zuletzt zuwandte, bot er köstliche Schöpfungen. Neben dem Glück einer reichen Begabung erfreute sich Lange eines Lehrmeisters, Eduard Devrients, der sein Talent an strenge Zucht und Selbstkritik gewöhnte und es in die Bahnen einer dem Ideal des Schönen zugewandten Entwicklung leitete und im Laufe der Zeit ist Lange selbst manchem jüngeren Talent ein Lehrer geworden. Vom Jahre 1891 ab war Lange auch als Regisseur an der hiesigen Hofbühne tätig und hat befruchtend und belehrend gewirkt. Im Jahre 1892 feierte er sein 40jähriges Jubiläum und fünf Jahre später sein 50jähriges Künstlerjubiläum, worauf er bald in den wohlverdienten Ruhestand trat, in dem er noch Jahre lang dem Hoftheater sein warmes Interesse entgegenbrachte. Als das Hoftheater im Jahre 1902 das fünfzigjährige Fest des Wiederaufbaues des Hoftheaters feierte, da wohnte auch Altmeister Lange als Ehrenmitglied dem Feste an. In den letzten Jahren zog er sich, durch ein zunehmendes Leiden veranlaßt, immer mehr von der Oeffentlichkeit zurück, aber in seinem Heim verfolgte er alles, was mit dem Theater zusammenhing und plauderte gern über die alten Zeiten, denn mit der modernen Richtung in der Bühnenkunst, vor allem in der Bühnenliteratur konnte er sich nur wenig befreunden. Jetzt ist er von uns gegangen und wenn auch die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht, sie wird den künstlerischen Schöpfungen des Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken bewahren.

Dem Jahresbericht der Großh. Bad. Hof- und Landesbibliothek Karlsruhe entnehmen wir, daß die Anstalt die Bestimmung hat, „nicht nur von den Bewohnern Karlsruhes, sondern von allen Landesangehörigen in freiester Weise gebraucht" zu werden, und „namentlich die allgemeinen Zweige der Wissenschaft" zu umfassen. Ihr Gesamtbestand am Jahresschluß war 194 678 Bände Druckschriften und Musikalien (worunter 1311 Wiegendrucke) und 3890 Handschriften; Badische Literatur allein 26 032 Bände. Zur Benützung wurden 43 989 Bände aus den Bücherräumen geholt und teils von den Beamten zu weitgehenden Auskunftserteilungen gebraucht teils in den Lesesaal oder durch Ausleihen den Benützern übergeben. Die meistbenützten Fächer sind: Badisches, Geschichte, Deutsche Literatur. Besonders bemerkenswert ist die Steigerung der auswärtigen Benutzung (961 Sendungen mehr als im Vorjahre). Dies ist eine Folge der neuen Benutzungserleichterung, daß nämlich die Kosten der Sendung an den Entleiher, sowie das Bestellgeld der Rücksendung seit dem 12. März 1906 vom Staate getragen werden. Der Entleiher hat somit nur noch das Bestellgeld bei Empfang der Bücher und die Rücksendung zu bezahlen. Kostenlose Zusendung der Bücher ist unseres Wissens bisher nur in Württemberg mittels der Dienst-Postmarken eingeführt; bei uns wird sie durch Benützung des Expreßguts der badischen Staatsbahn erleichtert. — Seit Ende 1905 sind auch Blindenschriften angeschafft worden. Die Bedingungen zur Benutzung werden nach dem Jahresbericht auszugsweise wiederholt. Zugelassen: Alle erwachsenen Einwohner Badens, die nach ihrer Stellung, ihren Verhältnissen oder durch Bürgschein Sicherheit gewähren. Gedruckte Bücherverzeichnisse in einzelnen Teilen im Buchhandel, das Neueste auch beim Bibliothekdiener erhältlich (Zugang für 1905 für 50 Pfg.). Leihgesuche Auswärtiger auch mit nur ungefährer Angabe der Werke oder des Inhalts zulässig.

Hochschulnachrichten. Als Nachfolger Prof. D. Gerhardts hat der a. o. Professor Dr. K. Hirsch in Leipzig einen Ruf als Extraordinarius für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Poliklinik an der Universität Jena erhalten und angenommen. — Zum Rektor der Universität Greifswald für das Studienjahr 1907/08 wurde der Vertreter der alten Geschichte, Geh. Rat Prof. Seeck gewählt. — In München ist der o. Professor für forstliche Produktionslehre in der staatswissenschaftlichen Fakultät der dortigen Universität, Dr. J. K. Gayer gestorben. — In Mailand starb der Orientalist und Paläograph Ceriani, Präfekt der Bibliotheka Ambrosiana.

Der Orchesterleiter und Komponist Sir August Manns ist, 82jährig, in London gestorben. Gebürtig aus Stolzenberg bei Stettin, wanderte er, nachdem er im preußischen Heere die Stellung eines Stabstrompeters bei einem Kavallerie-Regiment begleitet hatte, nach England aus, wo er über 50 Jahre am Orchester im Kristall-Palast gewirkt hat. 1903 wurde ihm der Titel eines Knight (d. i. die Ritterwürde) verliehen.

Die dreiaktige Oper „Monna Vanna", die erste Vertonung der Dichtung Maeterlincks von Emil Abranyi, gelangte am Samstag in der Oper zu Pest mit großem Erfolg zur ersten Aufführung.

Auszeichnung. Professor Artur Korn in München, der Erfinder der Ferntelegraphie, ist vom französischen Unterrichtsminister zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Aussprache des Lateinischen in den englischen Schulen, die bisher nach englischer Art stattfand, soll künftig nach einer Anordnung des Unterrichtsministers in deutscher Weise gelehrt werden. Die Fakultäten von Oxford und Cambridge hatten diese Aenderung vorgeschlagen.

Die letzte Schülerin Chopins. Wie Pariser Zeitungen berichten, starb dort vor einigen Tagen die letzte Schülerin Chopins, die seine beste gewesen sein soll. Es war die Madame Dubois, einst Camille O'Méara, die der heute lebenden Generation kaum mehr dem Namen nach bekannt sein dürfte, da sie Jahrzehntelang durch Krankheit verhindert war, ihre Kunst auszuüben. Ihre Glanzzeit führt in die Tage des zweiten Kaiserreichs zurück; damals war Madame Dubois, die eine große persönliche Beliebtheit genoß, eine gefeierte Künstlerin, in deren Salons sich ganz Paris zu versammeln pflegte. Was an musikalischen Berühmtheiten in Paris lebte oder Paris berührte, verkehrte bei ihr und ältere Pariser erinnern sich noch der unvergleichlichen Abende, wenn sie mit Rossini oder Rubinstein musizierte. Mit ihr, die nahezu 60 Jahre nach dem Tode ihres Lehrers starb, ist wieder ein Stück des alten Paris ins Grab gesunken, und die letzte Persönlichkeit, von der die künstlerischen Kreise in Paris zu sagen pflegten, daß in ihrem Spiel echt Chopinscher Geist gewebt habe.

MARCHIVUM

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 2. März. Heute Mittag 1 Uhr fand in der Christuskirche die kirchliche Trauung des Präsidenten der hiesigen Handelskammer, Geh. Kommerzienrats Koelle mit der Hofsängerin Fräulein Alice Schenker aus Dresden statt. Die kirchliche Feier leitete Stadtpfarrer Rohde. Unter der aus 60 Personen bestehenden Hochzeitsgesellschaft befanden sich auch der Wirkl. Geheimrat Dr. Nikolai, Geh. Oberfinanzrat Dr. Nikolai, Geh. Kommerzienrat Schneider mit ihren Gemahlinnen. Fräulein Schenker ist im vorigen Monat aus dem Verband des hiesigen Hoftheaters ausgetreten.

* Karlsruhe, 4. März. Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

* Mainz, 4. März. Im benachbarten Weisenau hängte sich am Samstag nachmittag im Scherze die 14jährige Tochter des Fabrikarbeiters Lehnleitner am Fensterkreuz auf, um ihre jüngere Schwester zu erschrecken. Das Mädchen brachte aber lt. „Frkf. Ztg." den Kopf nicht mehr aus der Schlinge. Als die herbeigeeilte Mutter die Schlinge durchschnitt, war die Strangulation aber bereits derart, daß der Tod bald darauf eintrat.

* St. Johann, 4. März. In der Grube Dudweiler stürzte heute morgen infolge Versagens der Bremse an einer Fördermaschine der Förderkorb mit 33 Mann in die Tiefe. Zwei Mann wurden getötet und zwei schwer verletzt.

* Berlin, 4. März. Der gestern Abend vom Kaiserpaare zum Tee geladene Professor Burgess, der bisherige Inhaber der Roosevelt-Professur an der Berliner Universität, hielt dabei einen Vortrag über den amerikanischen Nationalcharakter.

* Berlin, 4. März. Heute Mittag begab sich der Kaiser nach dem Justizministerium, um einen Vortrag des Geheimen Justizrates Brunner über „Das rechtliche Leben nach dem Tode-Tode bei den Germanen" zu hören.

* Fulda, 4. März. Die Weihe des Bischofs erfolgt am 13. März durch den Erzbischof von Freiburg.

* Wien, 4. März. Der Kaiser empfing heute nachmittag den russischen Staatsrat von Martens in besonderer Audienz.

* Flensburg, 4. März. Die Reederei Schmidt in Flensburg teilt mit, daß die Mannschaft des ihr gehörigen Dampfers „Helene", der zwischen Dover und Folkestone gesunken ist, gerettet ist.

* London, 4. März. Der Dampfer „Baderland" der Red-Star-Linie, der bei Goodrom Sand auf Grund geraten ist, ist wieder losgekommen und setzte seine Reise fort.

* London, 4. März. Der König ist heute früh über Paris nach Biarritz abgereist.

* Konstantinopel, 4. März. Die von der „Times" verbreitete Nachricht, daß nach einer Meldung des Valis die Engländer eine Trübung der Situation in Beyrut verschuldet hätten, scheint unbegründet zu sein, da nach den Berichten einiger Konsuls die Situation bereits wieder ruhig ist.

* Konstantinopel, 4. März. Nach einer Meldung des Kommandanten von Medina ist am 24. Februar mit dem Bau der Mekkabahn von Medina aus begonnen worden.

* Newyork, 4. März. Die Zeitungen veröffentlichen folgende Nachricht aus Newyork: In New-Jersey fand am Ende des Tunnels der Pensylvania-Bahn unter dem Hudsonfluß, ungefähr 2 Meilen von Newyork, die Explosion einer großen Menge Dynamit statt. An vielen Stellen wurden die Fensterscheiben zertrümmert. An dem Orte der Explosion wurde verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet. Menschenleben sind, wie es scheint, nicht verloren gegangen.

Die Ausländerfrage an deutschen Hochschulen.

m. Heidelberg, 4. März. Auch an unserer Hochschule sah nun sich genötigt, zur Ausländerfrage Stellung zu nehmen. Der Umstand, daß hier viele Ausländer in den Laboratorien, Kliniken, Seminarien usw. mitzuarbeiten suchen, die von der deutschen Sprache nur die allergeringsten Kenntnisse haben, hat zu einer Aussprache im weiteren Ausschuß der Studierenden geführt, bei der auch die finanzielle Seite der Frage erörtert wurde. Es wurde als nicht der Gerechtigkeit entsprechend bezeichnet, daß die Ausländer an den Wohltaten deutscher Kultur zu denselben Vorzugspreisen teilnehmen, die nur durch die großen Opfer gerade des badischen Staates und der gesamten Steuerzahler auf wissenschaftlichem Gebiet ermöglicht sind; vielmehr sollten die von Ausländern zu erhebenden Gebühren zum mindesten mit dem Selbstkostenpreis in Einklang gebracht werden. Die ausgiebige und angeregte Erörterung schloß mit der einstimmigen Annahme folgender von dem naturwissenschaftlichen Vertreter der Nichtinkorporierten gestellten Anträge: 1) Bei der Behörde vorstellig zu werden, daß die Ausländer zur Teilnahme an den praktischen Uebungen wie Laboratorium, Klinik usw. erst zugelassen werden, wenn sie sich über genügende Kenntnisse der deutschen Unterrichtssprache, übrigenfalls durch besondere Prüfung ausgewiesen haben; 2) ebenso anzuregen, daß Ausländer erhöhte Einschreibgebühren und Kollegiengelder zu zahlen haben; 3) eine ständige Kommission zu wählen, welche die Ausländerfrage hier sowohl wie an den anderen Hochschulen dauernd zu verfolgen, von Zeit zu Zeit zu berichten und Vorschläge zu machen hat.

Die Einigung der Liberalen.

* Karlsruhe, 4. März. Wie schon im Karlsruher freisinnigen Verein, so wurde auch gestern in der vom geschäftsführenden Ausschuß der freisinnigen Volkspartei in Baden gemeinsam mit den Vorständen der freisinnigen Vereine des Landes hier abgehaltenen Sitzung zur Einigung der drei linksliberalen Gruppen im Reichstage die freudige Zustimmung ausgesprochen und der Wunsch damit verbunden, daß auch zu den anderen liberalen Gruppen gute Beziehungen erhalten werden mögen. Die liberalen Organisationen seien nach der Eigenart der einzelnen Bezirke auszubauen. Ein freisinniges Parteisekretariat, soll im Laufe des Sommers ins Leben treten. Die Landesversammlung wurde auf anfangs Juli in Aussicht genommen. Die Bestimmung des Ortes ist der Parteileitung überlassen. („Frkf. Ztg.").

Der Wettbewerb in Marokko.

* Köln, 4. März. Die „Köln. Ztg." meldet aus Tanger vom 3. März: Die hiesige englische Zeitung „Al Moghreb al Aksa" teilt mit, daß vor der Algeciraskonferenz angesehene Kaufleute verschiedener Nationalität dem diplomatischen Korps in Tanger einen Vorschlag zur Einrichtung der Funkentelegraphie zwischen den Häfen Marokkos unterbreitet hätten. Auf Antrag des damaligen britischen Gesandten ist beschlossen worden, daß ein solches Vorhaben nur mit Zustimmung aller in Marokko vertretenen Regierungen zu genehmigen sei. Angesichts dieses Beschlusses sei es unstatthaft, daß eine französische Gesellschaft sich durch Ueberrumpelung ein solches Recht anzumaßen suche.

Zur Arbeiterbewegung.

* Hamburg, 4. März. Der Konflikt zwischen den dem Hafenbetriebsverein angehörenden Reedern und Stauern und den Schauerleuten übt auch heute im Hafen noch keine äußeren Wirkungen aus. Die Arbeitgeber nahmen bisher keine Entlassung unter denjenigen Schauerleuten vor, die das Durcharbeiten während der Nacht verweigerten. Die Schauerleute arbeiten auf allen Schiffen in der üblichen Weise entsprechend den Beschlüssen ihrer Organisation.

Fehim Pascha.

* Konstantinopel, 4. März. Die Zeitungsnachricht, daß der Sultan in der Angelegenheit Fehim Pascha eine Gerichtskommission nach Brussa geschickt hat, ist falsch.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 4. März.

Am Bundesratstisch Freiherr von Stengel, Dernburg und von Löbell.

Präsident von Stalberg eröffnete die Sitzung um 2 Uhr.

Der Chef der Reichskanzlei Geheimrat von Löbell erklärt, die Darstellung des „Bayer. Kourier" vom 3. März sei falsch, wonach er (Löbell) vor der Präsidentenwahl an Spahn herangetreten sei in der Absicht ihn zu sprechen, Spahn habe aber abgelehnt mit dem Bemerken, er sei den Chef der Reichskanzlei nur in Gegenwart von Zeugen zu sprechen bereit. Redner erklärt, diese Angelegenheit sei von A bis Z vollständig erfunden. (Große Unruhe.) Ich überlasse es Spahn eine Richtigstellung zu geben, die er für angemessen erachtet, aber ich erkläre es für eine eigentümliche Kampfesweise des „Bayer. Kurier" Beamte auf diese Weise zu nennen und bloßstellen zu wollen. Redner fährt dann fort: Erzberger erklärte am Schlusse der letzten Sitzung in meiner Abwesenheit, Gothein machte mir den Vorwurf, er hätte eine Nebenregierung und einen Druck auf die Regierung ausgeübt. Er begründete dies nicht. Löbell sagte dann weiter: Die „Unlauterkeit und Unrichtigkeit der erwähnten Quellen wurden von mir schon zweifach nachgewiesen. Es handelt sich nicht um eine rein private Aufzeichnung sondern um eine amtliche Angelegenheit. Ich habe Erzberger damals in Sachen Pöplau in amtlicher Eigenschaft empfangen. Erzberger trug mir die Angelegenheit amtlich vor und suchte meine amtliche Mitwirkung nach. Ich war verpflichtet diese Unterredung für die amtlichen Akten niederzuschreiben und zur Kenntnis meiner Behörde zu bringen. Erzberger erklärte sich bereit, sein Material herauszugeben, wenn das schwebende Disziplinarverfahren gegen Pöplau aufgehoben werden würde. (Hört, Hört.) Diese Forderung wies ich natürlich zurück. Ich würde auch heute nicht diese Tatsache zur Sprache gebracht haben, wenn nicht in der Presse wieder die Behauptung aufgetaucht wäre, ich sei nicht bereit, an der Beseitigung der kolonialen Mißstände mitzuarbeiten. Auch in dem Pöplauprozeß überraschte mich die Aussage Erzbergers, wonach ich ein ablehnendes Verhalten beobachtet haben sollte. Diese Darstellung steht vollständig in Widerspruch mit der Tatsache, so daß ich verpflichtet war, zum Schutze meiner angegriffenen Ehre jenes Aktenmaterial zu veröffentlichen. Ich glaube nicht, daß Erzberger heute noch mein Aktenmaterial bestreiten wird (Erzberger ruft: Ich bestreite es aber! Zurufe: Unerhört!) Ich weise diese Angriffe entschieden zurück. (Lebhaftes Bravo!) Bei seinem Besuche bei mir erklärte mir Erzberger auch, wenn das Aktenmaterial veröffentlicht werde, so würde das Zentrum nicht mehr in der Lage sein, ferner koloniale Forderungen zu bewilligen. (Hört! Hört!) Ich hoffe nun, daß Sie nunmehr das richtige meiner Darstellung anerkennen werden. Dann werde ich Ihnen verlesen, was von Erzberger unterschrieben ist und beeidigt wurde: Die Hauptsache ist die, daß Pöplau mich bat, zu Herrn von Loebell zu gehen und ihn zu ersuchen, ob die betreffende Angelegenheit nicht auf andere Weise, als durch ein Disziplinarverfahren beendet werden könnte. Ich bin auch bei Herrn Loebell gewesen, obwohl mir die Aussichten dieses Schrittes bekannt waren. Dementsprechend ist auch die Tatsache verlaufen. (Hört! Hört!) Das ist sicherlich eine vollständige Uebereinstimmung mit dem, was ich gesagt habe. Ich überlasse nun das Urteil Ihnen über diese Angelegenheit, ob Sie dem beeidigten oder unbeeidigten Erzberger glauben wollen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 5. März. Dem Reichstag und dem preußischen Landtag werden nächster Tage Etatsnotgesetze zugehen, da an eine rechtzeitige Fertigstellung der beiden Etats bis zum 1. April nicht zu denken ist.

Reichskanzlei contra Erzberger.

[•] Berlin, 4. März. Im Reichstag kam es heute zu einer Auseinandersetzung des Chefs der Reichskanzlei v. Loebell mit derselben, daß er alles, was er gesagt habe, in seinem vollen Umfange aufrecht halte, worauf Zentrumsabgeordneter Erzberger ihm zurief: Ich bestreite das aber.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Große Karnevalsgesellschaft Neckarvorstadt.** In auswärtigen Blättern und Sportszeitungen schreibt man folgendes: „Welchen Empfang die Herkomerfahrer bei der Durchfahrung Badens 1907 nach den Kehler Erfahrungen zu erwarten haben, illustrierte ein mit köstlichem Humor ausgestatteter Wagen des Mannheimer Karnevalszuges am Faschingssonntag. Auf einem großen Lastwagen, der von vier Pferden gezogen wurde, hatte ein hochelegantes Automobil Platz gefunden, in dem Automobilisten, in dicke Pelze gewickelt, saßen. Am Vorderteil des Wagens war eine leiterartige Barriere angebracht, an der ein Plakat emporstieg: „Halt." „Kehl in Baden!" Zwischen Barriere und Automobil standen zwei Gendarmen, von denen der eine ein Plakat um den Hals trug, auf dem in großen Buchstaben „Krebs" stand. Beide Gendarmen waren trotz des Einspruches der Automobilisten eifrig an der Arbeit. Der eine stellte mit einer Riesenuhr die Zeit fest, während der andere in ein mächtiges Notizbuch das Protokoll aufnahm. Hinter dem Automobil stand ein dritter Gendarm, der immer auf ein Schild zeigte, das die Inschrift trug, „Durch den Ort darf nur mit der Geschwindigkeit eines 80jähr. Gemeinderates gefahren werden." Die Leiterwände des Wagens waren mit allerhand Schlagworten „Halt! Protokoll! Krebs! Kehl!" usw. dekoriert. Die Autler huppten, bliesen auf Fanfarentrompeten und lenkten so die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf den Wagen, der viel belacht wurde. Das ist ein Beweis, daß man in Mannheim der Kehler Falle nicht gerade wohl gesinnt ist und ihr doch weitgehende Bedeutung beilegt. Hoffentlich hilft die Satyre, die erste dieser Art, mit, die Aufhebung der Kehler Falle zu beschleunigen." Es erübrigt uns noch mitzuteilen, daß dieser Wagen von der Großen Karnevalsgesellschaft Neckarvorstadt gestellt worden ist. Das karnevalistische Streben der Neckarschleimer verdient weitgehendste Unterstützung. Boten sie doch auch in ihren Sitzungen Vorzügliches. Hoffentlich finden sie im kommenden Karneval mehr Entgegenkommen in der Abnahme ihrer Mützen, als in diesem Jahre, wo viele es nicht der Mühe wert fanden, den üblichen Obolus zu entrichten.

* **Die englische Arbeitszeit.** Die Schwarzwälder Handelskammer sprach sich in ihrer Plenarversammlung bezügl. der englischen Arbeitszeit bei den Behörden dahin aus, daß die Einführung derselben bei Behörden so lange nicht wünschenswert sei, als nicht kommerzielle und industrielle Betriebe selbst in größerer Zahl zu dieser Arbeits- u. Tageseinteilung übergegangen seien. Im Interesse von Handel und Industrie liege es, wenn die Arbeitsstunden der Behörden wie bisher im ganzen der allgemein üblichen Arbeitszeit angepaßt blieben.

Mannheimer Effektenbörse

vom 4. März. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute besonders für Industrie-Aktien ziemlich fest. Zellstoffabrik Waldhof-Aktien wurden zu 100 Proz. gehandelt. Höher notierten: Portland-Cementwerke Heidelberg 108 G., Ver. Freiburger Ziegelwerke-Aktien 185.25 B., Bürgermühle, Neustadt 137 G., (138.50 B.) und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 119.50 G. Von Versicherungs-Aktien gingen Bad. Assekuranz zu 1510 Mark p. Stück um und ebenso Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Aktien zu 515 Mark.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.— b	4¼% Bad. Anilin- u. Sodafk.	103.— G
3½ „ „ „ „ M.	94.50 b	4% Pr. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
3½ „ „ „ unk. 1904	94.50 b	5% Büra. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ „ „ „ Kommunal	95.50 b	4% Herrenmühle Genz	99.50 G
Städte-Anlehen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— G
3½ Freiburg i. B.	95.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenh.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Permm in Rußland	101.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% „ v. 1906	101.— G	4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
3½% „	95.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G	4½% Tonn. Offstein A.-G. Dr. H. Loffen, Worms	100.— G
3½ „ „ 1885	95.— B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B
3½ „ „ 1888	95.— B		
3½ „ „ 1895	95.— B		
3½ „ „ 1898	95.— B		
3½ „ „ 1904	95.— B		
3½ „ „ 1905	94.70 B		
4% „ „ 1906	101.75 G		
3½% Germasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Cellindustrie rück. 105%	108.— G		

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	136
Bayer. Speyer 50% E	—.—	127.50
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	191.75	191.50
Pf. Sp.-u. Hdb.-Land.	—.—	138.50
Rhein. Kreditbank	142.—	141*
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.50
Südd. Bank	—.—	117.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—
„ Maxbahn	145.—	—.—
„ Nordbahn	137.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	81.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	468.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	187.—
Verein chem. Fabriken	329.50	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	138
Pfl. A.-W. Stamm	207.—	—.—
„ „ Vorzug	105.50	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	113.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	265.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	146.—
Eichbr. Röbl, Worms	—.—	100
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	102.
Hamb. Messerschmitt	—.—	80.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	248.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50
Pfalzbr. Geisel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	215
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.
„ Schwarz, Speyer	—.—	127.—
„ Ritter, Schwetz.	92.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	92.—
Br. J. Storch, Speyer	—.—	100.—
„ Meyer, Worms	—.—	100 —
Wormf. Br. v. Oertge	—.—	98.—
Pf. Preßh. u. Sortfabr.	145.—	144.50
Transport u. Versicherung.		
A.-G. Rhein. Seetr.	90.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	63.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	88.—
Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	515.—
„ Assecuranz	—.—	1510
Kontinental. Vers.	430.—	425.—
Mannh. Versicherung	512.—	—.—
Oberr. Versich.-Ges.	475.—	470.—
Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Cellindustrie	155.—	154.—
Pinsler'sche Wichsfbr.	—.—	135.—
Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Kettlinger Spinnerei	110.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	95.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Rahmfbr. Hath u. Neu	283.—	—.—
Rheis. Cell. u. Papierf.	280.—	—.—
Mannh. Gum. u. A.-G.	158.—	—.—
Maschinenf. Badenia	—.—	204.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	81.50
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	136.—	—.—
Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	168.—
Südd. Draht-Ind.	146.50	—.—
Südd. Kabelwerke	137.—	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	185.25
„ Speyr. „	51.50	—.—
Bürrmühle Neustadt	138.50	137.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	330.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	119.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Rheinische Creditbank, Mannheim. In der heutigen Aufsichtsratssitzung gelangte der Geschäftsabschluß zur Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt M. 10 321 496 gegen M. 9 822 918 des Vorjahres. Der Reingewinn beträgt M. 7 608 157 gegen M. 7 030 875 in 1905. Es wurde beschlossen, eine Dividendenverteilung von 7 Proz. vorzuschlagen nach M. 730 000 Abschreibungen und Rückstellungen und unter Erhöhung des Vortrags auf M. 1 000 000.

Industriebörse Mannheim E. G. Es wird uns mitgeteilt, daß bei dem morgen Dienstag stattfindenden Spezialtage der Industriebörse Mannheim E. G. verschiedene neuere und interessante Gegenstände der Bau- und Baumaterialien-Branche zur Ausstellung gelangen, worauf wir Interessenten aufmerksam zu machen, nicht unterlassen wollen.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Beeinflußt durch die von den amerikanischen Terminbörsen neuerdings gemeldeten schwächeren Kursen, verkehrte auch der heutige hiesige Montagsmarkt in etwas gedrückter Stimmung. Der Konsum verhält sich reserviert und es wird nur von Hand zu Mund gekauft. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt sind für amerikanische und Laplata-Weizen etwas abgeflaute, während die Preise für russischen Weizen sowie für Roggen, Gerste und Mais keine Aenderung erfuhren. Sehr fest liegt andauernd Hafer, wofür die Notierungen neuerdings in die Höhe gesetzt wurden. Die offiziellen Tendenzen sind: Weizen etwas ruhiger, Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert. — Vom Auslande werden angeboten die Tonne, per Kasse, cif Rotterdam: Weizen Ulla 9 Pud 20-25 Februar-März M. 138.50, 9 Pud 30-35 prompt M. 148, do. 10 Pud 5-10 Azima prompt M. 162—168, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta semence russe per April-Mai M. 136.50, Laplata-Bahia-Blanca-Barletta 80 Kg. per April-Mai zu M. 136.50, Rosario Santa Fé 80 Kg. März-April M. 139.50, Redwinter 2 per Februar-März-Abladung M. 132.50, Kansas 2 per Februar-März M. 134; Roggen russ. 9 Pud 10-15 prompt M. 126.50, do. 9 Pud 15-20 per Februar-März M. 127.50, do. 9 Pud 20-25 prompt M. 129.50, rumän. Roggen 71-72 Kg. per Februar-März M. 123.50; Gerste russ. 59-60 Kg. Februar-März M. 118.50, Donaugerste 59-60 Kg. per Februar-März M. 119; Hafer russ. 47-48 Kg. prompt M. 127, do. 46-47 Kg. per Februar M. 126 und Donau-Rumän. per Februar-März je nach Qualität M. 119 bis 127; Mais Laplata gelb rye terms per Februar-März in Säcken M. 104, weißer Laplata-Mais per Februar-März Mark 102.50, Mixed-Mais per Februar-März M. 98, Donau-Mais per Juni-Juli rye terms M. 96.50 und tale quale M. 86.50, Odessa-Mais per Februar M. 102.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefen-Fabrikation vormals G. Sinner, Grünwinkel. Der Ueberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt M. 2 294 768 (gegen M. 2 178 885 im Vorjahr). Nach den üblichen Abschreibungen im Betrage von M. 1 075 005 (1 018 165) verbleibt ein Reingewinn von M. 1 426 544 welcher wie folgt verwendet werden soll: 16 pCt. Dividende (15 pCt.) M. 960 000, auf Arbeiter-Wohlfahrts-Konto M. 6 191,92 (5000), in den Pensionsfonds für Angestellte und Arbeiter M. 40 000 (wie i. V.), auf Versicherungs- und Delkredere-Konto M. 100 000 (wie i. V.), für Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand M. 104 195,75 (97 215), Vortrag auf neue Rechnung M. 210 156,62 (200 786). — Im Geschäftsbericht wird ausgeführt: Das abgelaufene Jahr stand unter dem Zeichen der wirtschaftlichen Hochkonjunktur mit all ihren Licht- und Schattenseiten, wozu teure Materialpreise, hohe Arbeitslöhne, schwierigere Arbeiterverhältnisse und teures Geld zu rechnen sind. In der Brauerei war der Gewinn normal und der Ausstoß konnte um 3000 Hltl. vergrößert werden. Ein Zeichen für den Rückgang des Wirtsgewerbes ist die Entwertung der Wirtshäuser. Während solche noch vor wenigen Jahren über die Schätzung bezahlt wurden, wird heute bei einem Verkaufe in vielen Fällen dieser Schätzungswert nicht erreicht. Die Gesellschaft mußte im verzangenen Jahre 3 Wirtschaften übernehmen, 2 andere konnte sie dagegen verkaufen. Bezüglich der Spiritusraffinerie sagt der Bericht: Das rechnerische Ergebnis war ein günstiges, wenn auch die Spritprämie hinter derjenigen des Vorjahres etwas zurückblieb, so wurde dieser Ausfall durch flotte Beschäftigung der Fabriken wieder ausgeglichen. Auch das laufende Jahr dürfte keine Wendung zum Ungünstigen bringen. — Das laufende Geschäftsjahr im allgemeinen hat mit guten Aussichten begonnen und es liegen keine Anzeichen vor, welche eine Abschwächung von Belang befürchten lassen könnten.

Kreis-Hypothekenbank Lörrach. Einschließlich M. 96 565 (i. V. M. 26 431) Vortrag ergibt sich in 1906 ein Reingewinn von M. 176 407 (M. 156 503). Daraus werden wieder 6½ Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt und M. 49 269 (M. 36 505) vorgetragen. Die Reserven enthalten M. 540 000 (M. 530 000). Um die eigenen Mittel in besseren Einklang mit den fremden zu bringen, wird der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um M. 220 000 auf M. 1 600 000 vorgeschlagen.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank München. Die Hauptversammlung genehmigte sämtliche Punkte der Tagesordnung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 111 M. für die Gulbenaktie und 129,50 M. für die alte sowie 64,75 M. für die neue Mark-Aktie fest.

Kathreiners Malzkaffeefabriken, G. m. b. H., München. In der letzten Gesellschafterversammlung wurde das bisher 2 Mill. betragende Stammkapital um 3 Millionen auf Millionen erhöht.

Petzbräu, Akt.-Ges., Kulmbach. Der Ausfall im Export von dunklem Bier in 1906 konnte nicht ausgeglichen werden durch den Absatz an hellem Bier. Vereinnahmt wurden aus der M. 1 005 673 (i. V. M. 1 112 911). Nach Mark 58 777 (M. 55 893) ordentlichen und M. 8000 Extra-Abschreibungen auf Inventar (i. V. M. 17 871 auf Debitoren verbleiben Mark 110 969 (M. 115 717), Reingewinn, aus dem, wie schon mitgeteilt, 6 Proz. (8 Proz.) Dividende auf M. 1 Mill. Aktienkapital verteilt und M. 29 969 (M. 29 717) vorgetragen werden. Die Reserven enthalten M. 0,52 Mill.

Die Erfurter Bank Winckert, Blanckart u. Co. erzielte in 1906 bei einem Umsatz von M. 157 Millionen (i. V. 130 Millionen) einen Reingewinn von M. 293 515 (i. V. M. 296 958), woraus 7 pCt. (wie i. V.) Dividende verteilt und M. 37 888 (M. 59 423) vorgetragen werden.

Württembergische Bankanstalt, vorm. Pflaum u. Co. in Stuttgart. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 20. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt einschließlich 319 000 M. (i. V. 276 952 M.) Vortrag 1 096 281 M. (963 024 M.); davon soll die Spezialreserve 80 000 M. (70 000 M.) erhalten, für den Gratialen- und Pensionsfonds werden 30 000 M. verwendet und nach Auszahlung der Tantieme restliche 341 199 Mark auf Rechnung vorgetragen. Die beiden Reservefonds betragen nunmehr 2 280 000 M.

Württembergische Vereinsbank in Stuttgart. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 20. März stattfindenden Generalversammlung wie in den Vorjahren die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt ausschließlich 1 083 312 M. (i. V. 904 389 M.) Vortrag 2 331 825 M. (2 058 216 M.) Der außerordentlichen Reserve sollen 200 000 M. (wie i. V.), dem Gratialien- und Pensionsfonds 60 0000 M. (wie i. V.) zugewiesen werden. Nach einer Abschreibung auf Immobilienkonto und nach Bestreitung der statutarischen und vertragsgemäßigen Tantiemen verbleiben 182 071 M., die nebst dem Saldo des Vorjahres (1 039 612) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nürnberger Stadtanleihe. Die Stadtgemeinde Nürnberg beabsichtigt, die im Jahre 1900 beschlossene Anleihe von 40 Mill. Mark, wovon 4 Millionen Mark noch unbegeben sind, um weitere 14 Millionen Mark zu erhöhen, sodaß 18 Millionen Mark zur Verfügung stehen, welche das Anleihebedürfnis für 1907, 1908 und 1909 decken sollen. Demnächst wird hiervon ein 4prozentiger Teilbetrag von 6 Millionen Mark im Submissionswege begeben werden.

Vereinigte Kunstinstitute Akt.-Ges. vorm. Otto Troitzsch, Berlin. Nach Abschreibungen in Höhe von 154 622 M. (147 075 M. i. V.) ergibt sich pro 1906 ein Reingewinn von 280 086 M. (272 866 M.). Es soll die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. (18 pCt. i. V.) vorgeschlagen werden.

Verlagsanstalt Gustav Braunbeck in Berlin. In der ersten ordentlichen Generalversammlung des Unternehmens wurde die Dividende auf 11 pCt. festgesetzt. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sprach sich die Direktion günstig aus.

Berliner Holz-Comptoir. Der Hauptversammlung werden 6 pCt. (i. V. 5 pCt.) Dividende vorgeschlagen.

Schweizerische Kreditanstalt in Zürich. Der Verwaltungsrat schlägt der auf den 27. März einzuberufenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 pCt. gleich 40 Frcs. die Aktie (wie i. V.), auf das gegenüber 1905 um 15 Mill. Frcs. erhöhte Aktienkapital vor.

Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen. 50 Millionen Franken 3½proz. Schuldverschreibungen der Schweizerischen Bundesbahnen in 50 000 Stücken zu 1000 Frcs., Reihe K, werden nach Bundesratsbeschluß vom 18. Februar 1907 am 9. März zum Kurs von 99 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Davon sind 16 665 000 Frcs. von einer schweizerischen Bankengruppe, außerdem von der Société générale de Belgique, Labouchère Open3 Company Bank und der Internationalen Bank in Luxemburg fest übernommen. Zwei Drittel der Anleihe sind dem Credit Lyonnais u. der Banque de Paris et de Pays-Bas vorbehalten.

Preiserhöhung für Lederwaren. Die fortwährend gestiegenen Lederpreise, sowie die Erhöhung der Preise für sonstige Rohstoffe (wie Beschlagteile usw.) und nicht zum mindesten die erhöhten Arbeitslöhne haben die Hersteller von Erzeugnissen des Ledergewerbes (lederne Koffer, Taschen und verwandte Gegenstände) veranlaßt, erneut die Verkaufspreise zu erhöhen, und zwar richtet sich die Erhöhung je nach dem Umfange und der Güte des Erzeugnisses; im allgemeinen bewegt sie sich zwischen 5 und 10 pCt.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutsche Reichsbank.

Nach dem Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank beträgt für 1906 der Gesamtgewinn 64 905 929 M. Die Verwaltungsunkosten Mark 16 900 462. Der Verlust durch gefälschte Banknoten beträgt Mark 730 000, der Reingewinn Mark 40 262 908. Hiervon erhalten die Anteilseigner M. 14 700 000, gleich 8,22 Proz. Dividende, gegen 6,15 Proz. im Vorjahre. Das Reich erhält von dem Gewinn M. 25 472 182, an Notensteuer M. 3 062 349 zusammen Mark 29 104 530 gegen M. 15 960 778 im Jahre 1905. Die Gesamtumsätze im Jahre 1906 beliefen sich auf M. 279 218 826 500 gegen das Vorjahr mehr M. 27 951 273 200. Der Bankzinsfuß im Durchschnitt des ganzen Jahres betrug für Wechsel 5,145 Proz. gegen 3,917 Proz. im Vorjahre, Banknoten im Umlauf durchschnittlich 1 867 237 000 gegen das Vorjahr durchschnittlich mehr 51 380 000 M. — Die Steuergrenze wurde 17mal überschritten. Der Bestand an Giroguthaben mit Ausnahmen derjenigen der Reichs- und Staatskassen betrug durchschnittlich M. 276 901 000. Die Zahl der Girokontoinhaber war M. 23 387 gegen 22 425 im Vorjahre. Der Bestand der Guthaben der Reichs- und Staatsbank betrug durchschnittlich M. 180 944 000 gegen M. 151 508 000 im Vorjahr.

Der Metallbestand an kursfähigem deutschen Geld und an Goldbarren, als auch in fremden Münzen betrug durchschnittlich Mark 890 965 000 gegen das Vorjahr M. 81 944 000 weniger. Am 31. Dezbr. setzte sich der Metallbestand von M. 565 047 000 aus Gold, in Barren und fremden Münzen M. 9017 171 000, Gold in deutschen Münzen M. 964 210 000 im Zahlen M. 39 789 000, in Scheidemünzen Mark 143 847 000 zusammen.

Der Verlust durch gefälschte Banknoten ist durch die Fälschungen Grünerthals entstanden, indem bei Einziehen der Reichsbanknoten zweiter Emission zu 1000 M. sich ergeben hat, daß gegenüber einem Emissionsbetrage von 935 000 Stück bis zum Rechnungsabschluß 905 740 Stück zur Einlösung gelangt sind.

---

* Berlin, 4. März. In einer Vorbemerkung zum Verwaltungsratsbericht der Deutschen Reichsbank heißt es: Entgegen den von mancher Seite an das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs geknüpften Voraussetzungen übersteigen die im Laufe des Jahres 1906 an die Reichsbank gestellten Ansprüche die des Vorjahres in fortwährend gesteigertem Maße. Im Januar 1907 konnte der Satz wieder auf 6 Prozent ermäßigt werden, indessen blieb der Stand der Bank gespannter als je zuvor.

* Berlin, 4. März. Der „Frkf. Ztg." wird geschrieben: Der neueste Ausweis zeigt wieder, wie große Ansprüche an die Reichsbank gestellt worden sind. Unter diesen Umständen ist natürlich an eine Diskontermäßigung einstweilen nicht zu denken, umsoweniger, als die Devise London noch immer auf einem Punkt steht, bei dem ein Goldexport nur zu leicht möglich ist. Man darf nicht vergessen, daß erfahrungsgemäß der März für die Reichsbank starke Anforderungen mit sich bringt, auch regelmäßig die Nachfrage nach Geld an der Börse groß ist, sodaß fast immer eine Verschärfung des Zinssatzes in diesem Monat einzutreten pflegt. Schon in der letzten Zeit konnte man beobachten, daß Geld dauernd gesucht bleibt und auch die Zuflüsse aus dem Ausland, mit Ausnahme der Gelder, die aus Paris gekommen sind, sich in recht engen Grenzen bewegen. Wenn auch davon abgesehen werden kann, daß Geld vorläufig von hier nach dem Ausland geht und man sich gerade für ausländische Werte eine große Reserve auferlegt, so wird man doch damit rechnen können, daß der Geldmarkt hier bis auf weiteres eine ziemliche Knappheit der Mittel ausweist.

* Düsseldorf, 4. März. Die Generalversammlung der Kammgarnspinnerei Düsseldorf setzte die Dividende auf 4½ Prozent (im Vorj. 0) fest und beschloß den Rückkauf von 250 000 M. Aktien zu 60 Prozent, ferner die Herabsetzung des Aktienkapitals um diesen Betrag und die Verwendung desselben zu Extra-Abschreibungen.

* Nürnberg, 4. März. Die Nürnberger Bank verteilt eine Dividende von 6 Prozent (i. V. 5½ Proz.).

* Dresden, 4. März. Die Hasseroeder Papierfabrik A.-G. zu Heidenau schlägt für 1906 wieder 6 Prozent Dividende vor.

* Hamburg, 4. März. Die Hamburg-Amerika-Linie erhöhte den Zwischendeckspreis um 20 Mark.

* Paris, 4. März. Von der neuen durchg. japanischen Anleihe wird voraussichtlich nicht vor dem nächsten Monat Gebrauch gegeben.

* Paris, 4. März. Von der neuen durchg. japanischen Anleihe sollen am 11. ds. Mts. 10 Mill. Pfund hier und in London, wie bereits angekündigt, zu ungefähr 99½ Prozent aufgelegt werden.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 4. März.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	19.40— -.—	Hafer russischer	18.75—19.50
„ Rheingauer	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Maisgemischter, Mixed	14.25——.—
„ russ. Azima	20.60—21.80	„ Donau	14.50——.—
„ Ulka	20.30—20.80	„ La Plata	14.75——.—
„ Theodosia	—.——.	Kohlreps, d. neuer	—.——34.50
„ Taganrog	20.30—20.80	Wicken	—.——18.—
„ Saronika	—.——.—	Kleesamen deutsch. I	108—115
„ rumänischer	19.——20.35	„ „ II	100—105
„ am. Winter	20.25——.—	„ Luzerne	105—112
„ Manitoba I	—.——.—	„ Provence.	118—122
„ Walla Walla	—.——.—	„ Esparsette	29.— 33.—
„ Kansas	20.25——.—	Leinöl mit Faß	—.— 49.—
„ Australier	—.——.—	„ bei Waggon	48.50 ——.—
„ La Plata	20.25—20.70	Rüböl in Faß	74 ——.—
Kernen	19.50——.—	„ bei Waggon	73.50——.—
Roggen, pfälzer	17.70 ——.—	Backrüböl	78.——.—
„ russischer	18.50——.—	Am. Petroleum Faß	
„ rumänischer	—.——.—	fr. mit 20 „ Tara	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Waag.	—.——21.60
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Eisf.	
Gerste, hierl.	—.——18.25	o. 100 Kg netto verzollt	—.——17.80
„ Pfälzer	18.——18.50	Spiritus, la. perf. 100%	126.—
„ ungarische	—.——.—	„ 70er unverst.	56.50
Russ. Futtergerste	14.25——.—	„ 90er „	41.—
Hafer, bad.	19.——19.50	roh 70er unverst. 85/92%	39.50
Hafer, nordd.	19.——18.50	„ 90er „ 85/92%	37.—

	Nr. 00	0	1	2	3	4.
Weizenmehl	29.—	27.50	26.	25.—	24.—	22.—
Roggenmehl	Nr. 0	26.50	1	24.50		

Weizen etwas ruhiger. Roggen, Gerste, Hafer und Mais ziemlich unverändert.

* **Oesterreichisches Petroleum** notiert bis auf Weiteres: in Barrel zu Mk. 21.10 verzollt, ab Lager Mannheim, der 100 kg netto in Zisternen zu Mk. 9.80, unverzollt, ab Lager Mannheim.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 4. März. (Schlußkurse.)

Russ. Noten	215.85	215.25	Lombarden	30.10	29.90
Russ. Anl. 1902	78.—	78.30	Canada Pacific	187.40	186.70
3½% Reichsanl.	97.50	97.50	Hamburg. Packet	143.90	51.—
3% Reichsanleihe	86.10	86.—	Nordd. Lloyd	128.70	127.70
4% Nat. St.-Anl.	—.—	—.—	Tonquin Tenst	17.25	179.20
3½% R. St.-Obl. 1900	96.—	95.75	Dortmd. u. Kraftanl.	194.—	194.50
3½% Bayern	96.75	97.10	Bochumer	237.30	237.40
3½% Hessen	—.—	96.—	Gelsenkirchen	—.—	—.—
3% Hessen	84.10	84.—	Dortmunder	83.50	82.90
3% Sachsen	85.90	86.—	Gelsenkirchner	208.70	210.—
4% Tehr. St. R. R.	100.—	100.—	Harpener	220.50	220.—
3% Chinesen	102.—	101.70	Aschersleben	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	—.—	Bochum. Bergwerke	—.—	—.—
4% Japaner (neu)	92.95	92.60	Laurahütte	238.50	239.20
1860er Lose	154.50	—.—	Phönix	211.—	210.70
4% Rumänen Anl.	88.25	88.10	Ilseder Montan	190.—	191.—
Kredit Wien	213.90	214	Burgr. Revier	146.4	147.40
Berl.-Mark. Bank	160.—	160.1	Aplda Freptow	871.50	871.20
Berl. Handels-Ges.	169.7	169.0	Brauns.-Bergb.	196.—	194.—
Darmstädter Bank	186.50	186.80	F. Stemens-Werke	254.	250.—
Deutsch-Asiat. Bank	171.40	172.10	Düsseldorfer Wag.	294.—	298.—
Deutsche Bank (alt)	241.70	242.90	Ver. Farben (alt)	575.70	576.—
„ „ (jg.)	—.—		Westeres. Alkalw.	196.—	207.50
Disc.-Kommandit	182.20	182.50	Vereinsbrauerei-Akt.	158.—	158.20
Dresdner Bank	159.4	159.6	Chemische Charlott.	216.—	214.70
Rhein. Kreditbank	140.75	140.70	Lanwaren Miesbach	138.—	138.50
Schaaffh. Bankv.	155.10	155.4	Zellstoff Waldhof	32[illegible].—	331.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Zellstoff Rothehm	272.30	273.50
Staatsbahn	145.60	146.10	Rütgerswerken	142.—	142.60

Privat-Discont 5½%

W. Berlin, 4. März. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	213.6	214.10	Staatsbahn	145.60	145.50
Diskonto-Komm.	182.50	182.20	Lombarden	30.20	30.10

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 4. März. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		1.	4.			1.	4.
Weizen	per Mai	189.50	188.25	Mais	per Mai	133.50	131.—
	„ Juli	190	188.50		„ Juli	130.—	128.25
	„ Sept.	186.25	185.75		„ Sept.	—.—	—.—
Roggen	per Mai	176	175.5	Rüböl	per März	—.—	67.30
	„ Juli	177.25	176.5		„ Mai	64.10	64.20
	„ Sept.	165.75	65.75		„ Oktbr.	58.20	56.80
Hafer	per Mai	179.25	178.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	„ Juli	181.50	180.5	Weizenmehl		25.75	25.75
	„ Sept.	—.—	—.—	Roggenmehl		24.30	24.30

Pariser Börse.

Paris, 4. März. Anfangskurse.

3% Rente	96.25	96.27	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—	—.	Banque Ottomane	704.—	704.—
Spanier	95.70	95.80	Rio Tinto	2705	2748
Türken unif.	97.22	97.35			

Budapest, 4. März. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	1. per 50 kg.			4. per 50 kg		
Weizen per April	7.61	7.62	ruhig	7.50	7.51	stetig
„ „ Mai	—.—	—.—		7.53	7.54	
„ „ Okt.	7.87	7.88	ruhig	7.84	7.85	ruhig
Roggen per April	6.83	6.84		6.79	6.80	
„ „ Okt.	7.81	7.82	ruhig	7.41	7.42	stetig
Hafer per April	7.42	7.43		7.41	7.42	
„ „ Okt.	6.68	6.69	stetig	6.41	6.42	stetig
Mais per Mai	5.24	5.23		5.22	5.23	
„ „ Juli	5.36	5.37		5.37	5.38	
Rohraps p. Aug.	13.65	13.75	fest	13.60	13.70	willig

Wetter: Rotkalt.

Liverpool, 4. März. (Anfangskurse.)

	1.	4.
Weizen per März	6.08¾ stetig	6.05¾ ruhig
„ „ Mai	6.02¼	6.02—
Mais per März	4.04¾ ruhig	4.04¾ ruhig
„ „ Mai	4.05¼	4.04¾

MARCHIVUM

Londoner Effektenbörse.

London, 4. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ % Reichsanleihe	85 1/16	85 1/16	Southern Pacific	94 7/16	93 15/16
4 % Chinesen	104 1/2	104 3/4	Chicago Milwaukee	150 1/2	150 —
4½ % Chinesen	100 1/4	98 1/4	Denver Pr.	82 1/2	82 1/2
2¾ % Consols	89 3/4	87 —	Nichtson Pr.	108 —	108 1/2
4 % Italiener	101 1/4	101 1/4	Canadian Pacific	132 3/4	132 3/4
4 % Griechen	71 —	71 —	Union Pacific	177 1/4	175 3/4
3 % Portugiesen	70 —	70 1/4	Unit. St. Steel com.	40 1/4	42 —
Spanier	94 5/8	94 1/4	„ „ „ pref.	107 —	107 1/4
D Türken	96 1/4	96 1/4	Friedrichshütte	39 3/4	34 3/4
4 % Argentinier	87 1/4	87 1/4	Tend.: beh.		
3 % Mexikaner	84 1/4	84 3/4	Rio Tinto	39 1/8	39 3/4
4 % Japaner	88 —	88 1/4	Chartered	1 3/4	1 3/4
Tend.: fest.			Goldfields	4 7/8	4 3/8
Ottomanbank	17 3/4	17 1/4	Randmines	6 5/8	7 —
Rio Tinto	104 3/4	108 3/4	Jostrand	4 1/2	4 3/8
Brasilianer	85 1/4	84 3/4	Tend.: fest.		

Frankfurter Effektenbörse.

Schluß-Kurse.

Reichsbank- Prozent.

Wechsel.

		2.	4.			2	4
Amsterdam	kurz	168.75	168.87	Paris	kurz	81.138	81.38
Belgien	„	81.025	80.975	Schweiz. Plätze	„	81.138	81.125
Italien	„	81.05	81.038	Wien	„	84.975	84.938
London	„	20.390	20.43	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		5 1/8	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	1.	4.		1.	4.
3½ % Dtsch. Reichsanl.	97.40	97.60	Tabakmonopol	99.95	99.95
3 „ „ „	86.15	86.05	Salzsteuer	99.10	99.30
3½ % pr. konf. St.-Anl.	97.56	97.70	1% Griechen 1890	—.—	57.40
4 „ „ „	86.10	86.05	Italien. Rente	106.45	105.45
3 bad. St.-A.	101.60	101.60	4% Oest. Silberr.	100.05	100.—
3½ bad. St.-Obl. II	96.10	96.10	4% „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ „ III	95.90	95.95	Oesterr. Goldr.	99.85	99.80
3½ „ „ „ 00	96.—	95.90	4% Portg. Serie I	69.80	67.—
4 bayer. C.-St.-A.	102.15	102.1	4 „ dto. III	70.30	70.10
3½ bo. u. Allg.-A.	96.55	96.75	4% neue Kassen 1905	91.10	91.25
3 „ „ „	85.50	85.40	4 Russen von 1880	76.85	75.9
4 Hessen	102.40	102.30	4 span. ausl. Rente	95.20	95.20
3 Hessen	83.85	83.85	4 Türken v. 1903	89.40	89.80
3 Sachsen	85.70	85.90	4 Türken unif.	95.90	95.80
3½% Wih. Stadt-A. 05	—.—	95.—	4 Ungar. Goldrente	95.40	95.20
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.90	94.90
4 Alg. t. Gold-R. 1887	102.—	102.—	Bergmännl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	98.—	98.20	4 Oest. Lose v. 1890	155.45	154.90
3 Egypter unifizierte	—.—	—.—	Türkisches Lose	145.60	146.20
Mexikaner Anl.	100.75	100.50			
4% „ inn.	—.—	66.50			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	237.75	237.—	Harpener	220.10	220.10
Buderus	122.60	122.70	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	386.—	389.7	Westerr. Alkali-A.	205.—	207.—
Deutsch. Luxemb.	194.—	192	Oberschl. Eisenbah.	113.50	116.—
Friedrichsh. Bergb.	168.25	171.5	Ver. Königs-Laura	240.—	238.—
Gelsenkirchner	209.50	211.—	Rositzer	10.250	10.250

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.—	227.80	Oesterr. Süd-Lomb.	30.—	29.75
Pfälz. Maxbahn	144.50	144.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
bo. Nordbahn	137.—	136.90	„ Lit. B.	—.—	118.80
Südd. Eisenb.-Ges.	123.90	125.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	149.60	151.10	Ital. Mittelmeerb.	88.50	—.—
Nordd. Lloyd	128.70	129.90	„ Meridionalbahn	155.—	155.—
Oest.-Ung. Staatsb.	145.40	146.10	Nattim Ohio	113.80	113.20

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	115.—	114.—	Ver. Kunstseide	375.—	373.50
Südd. Immob.	106.20	106.—	Federw. Gl. Ingbert	86.—	86.—
Stahlwerk Mannh.	146.—	145.5	Speicher	130.50	130.50
Vereinigte Brauerei	140.50	140.50	Walzmühle Ludw.	172.—	172.—
Portlandz. Zweibr.	108.—	108.—	Fahrradw. Kleyer	331.80	332.—
Welt i. S. Speyer	90.20	92.—	Maschinenf. Hilbert	96.—	97.—
Cementw. Heidelb.	167.—	167.50	Masch. Arm. Klein	124.—	126.50
Cementf. Karlstadt	184.50	186.—	Maschinenf. Baden	205.50	208.—
Mannh. Anilinfabrik	474.—	474.20	Osterlopp	370.—	380.—
Chem. Fbr. Griesheim	247.25	245.50	Maschinf. Grünner	219.—	218.50
Höchster Farbwerk	426.50	427.	Pfälz. Nähmasch.	134.75	136.50
Bereinigte Chem. Fabrik	—.—	—.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	69.—	68.—
Chem. Werke Albert	391.75	396.—	Schnellpr. Frankth.	189.—	189.—
Drahtindustrie	145.—	146.—	Oelfabrik-Aktien	133.25	139.—
Accumul.-F. Hagen	—.—	208.—	Schuhfab. Herz Frkf.	126.—	126.—
Acc. Böse, Berlin	—.—	—.—	Seilindustrie Wolff	150.70	150.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	208.—	206.50	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	137.—	136.—	Kamm. Kaiserl.	181.—	180.50
Lahmeyer	137.70	138.20	Zellstoff Waldhof	328.—	328.50
Elktr. Ges. Schuckert	115.—	114.50			
Allg. E.-G. Siemens	172.25	173.50			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Fkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.40	100.40
4% F. K. B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ „ „ „ 15	100.80	100.80
4% „ 1910	100.40	100.40	3½ „ „ „ 14	98.75	98.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.70	100.7	3½ „ „ „ 09	93.50	93.50
3½% „ „ „	96.50	96.5	3½ „ „ „ 12	95.75	95.75
4% Pr. Bod.-Kr.	93.80	93.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. kleinb. b 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.—	100.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	97.20	97.20
4% „ „ 99 unk. 00	100.10	100.—	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.25	100.25	4% „ „ „ 1907	100.—	100.—
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.30	100.5	4% „ „ „ 1912	101.—	101.—
3½ „ Pfdbr. v. 80 89 u. 94	94.—	94.30	4% „ „ „ 1917	101.75	101.75
3½ „ Pfd. 96/06	94.—	94.10	4½ „ „ „ alte	94.50	94.50
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk 10	101.80	101.80	4½ „ „ „ 1904	94.50	94.50
3½ „ Com.-Obl. v. 181-1	95.30	95.3	4½ „ „ „ 1914	95.50	95.50
3½ „ Com.-Obl. v. 96/06	95.30	95.30	3½ Rh. H.-B. C. E. 10	95.50	95.50
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—	4% R. W. B. C. E. 10	100.10	100.1
4½ „ „ „ 12	100.20	100.20	4½ Pf. B. Pr.-Obl.	100.60	100.50
			3½% Pf. B. Pr.-O.	95.50	95.85
			4½ Stadt Mtl. a. G. B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	510.—	500.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.20	136.20	Oesterr.-Ung. Bank	126.40	126.40
Berg. u. Metallb.	138.—	138.25	Ost. Länderbank	117.50	117.5
Berl. Handels-Ges.	170.20	170.—	„ Kredit-Anstalt	214.—	214.—
Commerz. u. Disk.-B.	121.80	121.80	Pfälzische Bank	100.90	100.90
Darmstädter Bank	186.40	186.80	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.—
Deutsche Bank	242.—	242.80	Preuß. Hypothekb.	116.10	115.80
Deutsch-Asiat. Bank	172.—	172.—	Deutsche Reichsbk.	—.—	154.20
D. Effekten-Bank	109.—	108.—	Rhein. Kreditbank	141.—	141.—
Disconto-Comm.	182.60	182.4	Rhein. Hyp.-B.	191.50	191.50
Dresdener Bank	155.40	155.40	Schaaffh. Bankver.	155.50	155.—
Frankf. Hyp.-Bank	208.50	208.50	Südd. Bank Wthm.	116.40	116.50
Frkf. Hyp.-Credito.	159.50	159.50	Wiener Bankver.	143.50	144.50
Nationalbank	133.80	133.70	Bank Ottomane	137.30	139.—

Frankfurt a. M., 4. März. Kreditaktien 213.80, Staatsbahn 145.50 Lombarden 30.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.60 Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 182.50, Laura —.—, Gelsenkirchen 210.30, Darmstädter 186.80 Handelsgesellschaft 169.75, Dresdener Bank 155.5, Deutsche Bank 242.70, Bochumer 237.—, Nordwest —.—. Tendenz: behauptet.

Nachbörse. Kreditaktien 214.—, Staatsbahn 146.10, Lombarden 29.75 Disconto-Commandit 182.40

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
4. März 1907 **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:**	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Atlas-Lebensversi.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	M. 300
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	297	—
Brauereigesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	24 jfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Chemische Fabrik Heubach	—	55 jfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
„ „ Lit. B	75 jfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	167	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	265	—
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	97	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 jfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	174	—
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	109
Lindes Eismaschinen	190	—
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	124
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	110
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	325	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	176	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	150	—
dergl. junge	145	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118 3/8	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	153
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	117
Rombacher Portland-Cementwerke	134	—
Stahlwerk Mannheim	119	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	106	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 125
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	165
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 350	M. 325
Waggonfabrik Rastatt	118	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 jfr
„ Immobiliengesellschaft	—	75 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	370	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Hautausschlag und alle Hautstörungen werden vermieden durch täglichen Gebrauch mit der unerreichten Myrrholin-Seife.

Auf die bei uns am
Donnerstag, den 7. März d. J,
zum Course von
101.10%
zur Zeichnung aufliegender **Mk. 17 658 500.—**
4% Charlottenburger Stadt-Anleihe
vom Jahre 1907
unkündbar bis 1912, nehmen wir Anmeldungen entgegen. 70298

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
auf
Mittwoch, den 27. März d. J., vorm. 11 Uhr
in unser Geschäftslokal in Köln, Unter Sachsenhausen Nr. 4, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, des Geschäftsberichtes der Direktion und des Berichtes des Aufsichtsrates
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl zum Aufsichtsrat.

Eintrittskarten und Stimmzettel erhalten diejenigen Aktionäre, welche sich entsprechend dem § 34 Absatz 2 des Statuts bei einer der nachverzeichneten Stellen legitimieren:
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln und Berlin, sowie dessen übrigen Niederlassungen in Bonn, Charlottenburg, Duisburg, Dülken, Düsseldorf, Emmerich, Grevenbroich, Kempen, Kleve, Krefeld, Moers, Neuss, Odenkirchen, Potsdam, Rheydt, Ruhrort, Schöneberg, Viersen, Wesel;
bei der **Dresdner Bank** in Dresden und in Berlin, sowie deren Niederlassungen in Altona, Bremen, Bückeburg, Chemnitz, Detmold, Emden, Frankfurt a. Main, Fürth, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Plauen i. Vogtl., Zwickau i. S.;
bei der **Mittelrheinischen Bank** in Koblenz, Duisburg und Metz;
bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe** in Posen und Königsberg;
bei der **Pfälzischen Bank** in Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Mannheim, München und deren übrigen Filialen;
bei der **Rheinischen Bank** in Essen, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr;
bei der **Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft** in Bielefeld, Detmold, Herford, Lemgo, Minden;
sowie bei den Bankhäusern:
Hermann Bartels in Hannover,
Philipp Elimeyer in Dresden,
E. Heimann in Breslau.

Köln, den 1. März 1907. 70279

Die Direktion.

§ 34 Absatz 2 lautet:
„Wer sein Stimmrecht ausüben will, muss spätestens am siebenten Tage vor dem Tage der Generalversammlung seine Aktien oder einen von der Reichsbank oder einem deutschen Notar ausgestellten Depotschein, im letzteren Falle mit Angabe der Nummern der Aktien, bei der Gesellschaft bis nach stattgehabter Generalversammlung hinterlegen oder sich der Direktion gegenüber in einer ihr genügend erscheinenden Weise über den Besitz seiner Aktien und die Fortdauer solchen Besitzes bis nach stattgehabter Generalversammlung legitimieren."

Rote Kreuz LOSE à 1 Mk.
des Badisch. Landesvereins
Nur Geldgewinne!
Ziehung bereits 12. März.
Beste Gewinnchancen!
3288 Bargewinne ohne Abzug
44000 M.
1. Hauptgewinn
15000 M.
2. Hauptgewinn
5000 M.
6 Gewinne
4000 M.
3280 Gewinne
20000 M.
Los 1 Mark (11 Lose 10 M. Porto 1 und Liste 30 Pfg.) versendet das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langestrasse 107
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, C. Struve, G. Hochschwender, G. Engert, Neues M. Volksblatt, Mannh. Tagblatt, Neue Bad. Landeszeitung, C. Kirchheimer, Fr. Just, A. Wendler
A. Dreisbach Nachf., J. Schroth, in Heddesheim: J. W. Lang Sohn.

Hygien. Bedarfsartikel
bester Qualität
Präp. Katzenfelle
gegen Rheumatismus
Badenia-Drogerie
C 1, 9, Breitestr.
Apotheker H. Müller.

71462

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.
Ordentliche Generalversammlung.

Die Kommanditisten unserer Gesellschaft werden hierdurch auf
Montag, den 25. März 1907, nachm. 3½ Uhr,
zu der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung nach unserem hiesigen Geschäftshause, Behrenstrasse 43/44 Erdgeschoss, eingeladen.

Verhandlungsgegenstände:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte der Geschäftsinhaber und des Aufsichtsrats für das Jahr 1906. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Gewinnverteilung und über die der Verwaltung zu erteilende Entlastung.
2. Aufsichtsratswahlen nach Art. 21 des Statuts.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Kommanditist, zur Stimmenabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Kommanditisten berechtigt, deren Anteile mindestens acht Tage vor Berufung der Generalversammlung im Aktienbuche der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen sind und welche ihre Anteile — oder Depotscheine der Reichsbank oder der Bank des Berliner Kassen-Vereins — spätestens einen Tag vor der Generalversammlung entweder bei einem Notar, oder
in **Berlin** in **unserem Effekten-Bureau**, W., Behrenstrasse 43/44,
„ **Bremen** in „ „ „ Stintbrücke 1,
„ **Frankfurt a. M.** in **unserem Effekten-Bureau**, Rossmarkt 18,
bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren **Abteilung Becker & Co.,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
„ **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein,**
„ „ Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ **Nürnberg** } bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Augsburg** }
„ **Aachen** bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Co.,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
„ Bankhause **E. Heimann,**
G. v. Pachaly's Enkel,
„ **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
Straus & Co.,
„ **Köln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jr. & Cie,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
Bayerischen Vereinsbank und
„ **Stuttgart** bei dem Bankhause **Stahl & Federer A.-G.**
gegen Bescheinigung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen.

Berlin, den 1. März 1907. 70297

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Die Geschäftsinhaber
Schoeller. Schinckel. Dr. Salomonsohn. Hoeter. Dr. Russell. Urbig.

Wirtschaften

Während der Ausstellung ist die
Wirtschaft
auf einem Vergnügungsboot
zu vergeben.
Anerbieten unter Nr. 46426 vermittelt der Verlag d. Ztg.

Magazine.

C 4, 1 größerer Kellerzu verm. Näh. 2 Tr. 46447
Prinz Wilhelmstr. 17, part. l., Magazin (3 Räume) sofort oder später zu verm. 2789
Ein groß. Keller nebst eis. Kellerfach z. 1. u. ev. m. 2. Comptoir. Näh. H 7, 24 2 Tr. 49760

Kost und Logis.

L 13, 20 3. Stock, gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch. 46445
Billig Mittag- und Abendtisch zu 60 und 40 Pfg. (auch engl. Stiff.) Breitestraße C 1, 10 2 Tr. links. 2678

Pianos Demmer Pianos

Kl. Anzahl. — Diskr. Abzahlung
Ludwigshafen,
Luisenstrasse 6, Rheinbrücke.

Zugelaufen

1 Wolfshund
Abzuholen F 4, 8. 2851

J. HOCHSTETTER

Eine bedeutende Anzahl **Linoleum-Reste,**
dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend,
wird bis Ende März **sehr billig** abgegeben.

Max Neumanns Diamant-Kitt

zum Kitten zerbrochener Gegenstände der Welt. Preis per Flasche 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Drogerien, Colonial-, Haushaltungs-, Glas- u. Porzellan-Geschäften. Haupt-Depot für Mannheim und Heidelberg.
Jacob Lamm,
S 4, Mannheim. S 4.
Weitere Niederlagen bei: Ed. Meurin, Germaniadrog., F 1, 8 u. Flora-Drogerie, Mittelstr. 59.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Berta Darmstaedter

geb. Darmstaedter

im 59. Lebensjahr. 70289

Mannheim, den 3. März 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Julius Darmstaedter.

Die Feuerbestattung findet am **Dienstag, den 5. März, vormittags 11½ Uhr** statt.

Trauerbesuche werden dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Vater, Herr 70294

Sigmund Lers

ist nach kurzer schwerer Krankheit im 71. Lebensjahre verschieden.

Namens der Hinterbliebenen: **Ludwig Lers.**

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.

Allgem. Rabatt-Sparverein

Mannheim u. Umgebung (E. V.)

Donnerstag, 14. März 1907, abends 9 Uhr findet im Restaurant „**Carl Theodor**" die 70295

ordentliche Mitgliederversammlung

(§ 11 der Satzungen) statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit höflichst einladen.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Rechnungsbericht.
Bericht der Revisoren.
Entlastung des Vorstandes.
Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 5. März 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel aller Art und sonstiges.** Ferner **nachmittags 3 Uhr** am Pfandorte: Zusammenkunft Mittelpunkt Augartenstrasse—Eichelstraße

1 Partie Gerüststangen.

Mannheim, 4. März 1907.

Krug,
Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Existenz mit mindestens **8—10000 M. Jahresverdienst.**

Die Agentur einer gesetzl. geschützten **Neuheit** soll für **Mannheim** als größeren Bezirk an solv. Herrn vergeben werden. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderl. **Anzahlung** nach Uebereinkunft. Zum Betriebe sind 3—500 Mk. erforderlich. Auskunft Dienstag von 9—1 u. 2—6 Uhr im **Hotel Pfälzer Hof,** Karl Schneider, Zimmer 35. 2774

Hof-Lieferant **Gander's** Fabrik-Marke
Herren und Damen
wird in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
oder Ausbildung in der
Buchführung
erzielen. **Stenographie u. Maschinenschr.** je M. 10.—. Tages- u. Abend-Kurse. Prosp. gratis. Einzelstunden. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
B 2, 10a Mannheim B 2, 10a.
70178

Tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

für meine Wäscheabteilung und eine

1. Putzverkäuferin

gesucht. 70272

Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten an

Kaufhaus M. Schneider, Darmstadt.

Frauen-Verein

Abt. VII.

Heranbildung weiblicher Dienstboten.

Anmeldungen schulentlassener Mädchen, die auf Ostern eine Lehrstelle einnehmen, ebenso von Lehrfrauen, die Lehrmädchen auch ihren wollen, werden **Dienstags und Freitags von 4—6 Uhr** im Bureau des Vereins **Volksküche II,** Schwetzingerstraße 43 (Eingang aus Hallenweile: Waldhofstraße) entgegengenommen.

Verein für Ferienkolonien.

Ordentliche General-Versammlung

am Dienstag, 5. März 1907, nachmittags 6 Uhr,

im Industriesaal I des R 2-Schulhauses.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage.
3. Prüfungsbefund u. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahlen.

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein.

Mannheim, 2. März 1907.

Der Vorstand:
E. Magenau, A. Schmitt.
70292

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, 6. März l. Js., vormittags 11 Uhr** 70281

wird im Rathause dahier der **Carousel-Platz** in hiesiger Gemeinde auf einen mehrjährigen Zeitbestand öffentlich versachtet.

Ilvesheim, 1. März 1907.

Bürgermeisteramt:
Bühler.

Erklärung.

Ich nehme hiermit die Aussagen gegen Herrn Metzgermeister Christian **Trauwein,** S 3, 12 mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück. 2767

Frau Th. Häußler.

Vermischtes

Der Herr R. der Sonntagabend im Pergola einen seidenen Hut mitgenommen hat, wird ersucht denselben dort abzugeben, anderenfalls Anzeige erstattet wird, da derselbe erkannt ist. 2778

Ein Mädchen, das etwas nähen kann, nimmt Stelle als Haus- od. Zimmermädch. 2772 **Grabenstr. 5, 4. St.**

Ein Mädchen geht **waschen und putzen. S 3, 6a.** 2774

Kind wird in gute Pflege aufs Land genommen. Off. unt. Nr. 2782 an die Expedit.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (E. V.)

Donnerstag, 7. März 1907, abends 8½ Uhr

im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. **Fried. Walter,** hier:

„Der Mannheimer in drei Jahrhunderten."

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in **Ludwigshafen am Rhein** zu haben. Die verehrl. Damen werden höfl. gebeten, die Hüte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Ideal-Nährbrot,

dessen Ausbeutung wird rayonweise vergeben. Dasselbe bleibt ca. 10—14 Tage frisch, ist wohlschmeckend, leicht verdaulich, gibt Kraft und Blut; besonders empfohlen für Magenkranke und zur Verhütung Leidender. Der Vertrieb an Private u. Wiederverkäufer bietet gute Existenz, da bei ca. 1000 M. Betriebskapital ein täglicher Verdienst von ca. 40—50 M. sicher ist. Geeignet auch für Nichtbäcker, wenn der Lizenzkäufer das Brot in einer Bäckerei herstellen läßt oder zusammen mit einem Bäcker den Vertrieb übernimmt.

Offerten erbeten unter Nr. 111 an **die Patent-Bank, Stuttgart.** 2768

Einladung.

Zu den am **Montag, den 4. u. Dienstag, den 5. März, abends ½9 Uhr** stattfindenden **Vorträgen** über:

Das völlige Heil in Christo

gehalten von Lehrer **Kunze-Darmstadt** ist Jedermann freundl. eingeladen. 70296

Eintritt frei.

Lokal: **B 2, 10a,** Eingang durch den Hof.

Verkauf.

Gelegenheitskauf.

Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à **80** Pfg.

Aepfelwein Ia., per Liter **35** Pfg.

J. Ziegler & Co.

Tel. 495. **O 4, 15.** 67893

Verkauf

der Zuckerfabrik Büdingen in Stockheim

Station der Bahnlinie Gießen-Gelnhausen und Lauterbach-Bildel-Frankfurt a. M., ca. 500 Mtr. vom Bahnhofe gelegen und mit diesem durch Anschlußgleis verbunden.

Das Fabrikterrain ist ca. 22 Morgen groß, wovon ca. 2 Morgen bebaut sind u. A. mit Direktionswohnhaus Beamtenwohnhaus (6 Familien) mit Garten, ferner Arbeiterwohnhaus für ca. 60—70 Arbeiter nebst Kantine. Die Fabrik war von 1884 bis Dezember 1906 in ununterbrochenem Betrieb. 2961

Auskunft erteilt die Liquidationskommission.

Geldverkehr.

Für zwei **Hypotheken** an II. Stelle M. 4000 u. M. 10000 gesucht bei guter Sicherheit. — Sicherstellung an III. Stelle. Off. unt. Nr. 46445 a. d. Exped.

Zu verkaufen.

Motor-Dreirad

mit Transportkasten für jedes Geschäft geeignet, billig zu verkaufen. Näheres **Jakob Schlick-Supp,** Mechanische Werkstätte, Lange Rötterweg 11. 2784

Lehrlingsgesuche

Kräftiger Lehrjunge

per 2. Apr. ges. unt. 2813 **Fahrradhaus Jean Rief, G 2, 9.**

Stellen finden

Für das technische Bureau einer hies. Großfirma wird ein

geübter Zeichner

der namentlich mit

Installationsplänen für elekt. Anlagen

vertraut sein muß, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten mit Angabe der bisherig. Tätigkeit, Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsanspr. u. Nr. 46660 an die Exp.

Tüchtige Taillenarbeiterin u. **Lehrmädchen** gesucht **K. u. M. Jegel, D 5, 11.**

Wegen auf 1. März einzugehendes gesucht **Mädchen,** das etwas **Kochen** u. Hausarbeit verrichten kann, also **Zimmermädchen,** das willig und fleißig ist. L 11, 22. 2780

Braves, tüchtiges Mädchen

das bürgerlich kocht u. Hausarbeit versteht, per 1. April gesucht. 46646 **L 15, 5, 1 Treppe.**

Personal jeder Art

für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts, sucht und empfiehlt 44722

Bureau Eppler, T 1, 15,
Telephon 3247.

Jüngeres Dienstmädchen gesucht 2771 F 4, 5 1 Tr.

Braves, tüchtiges Mädchen

das bürgerlich kochen kann, auf 1. April gesucht. L 14, 16, part.

Jüng. Mädchen

für kleinen Haushalt

per sofort oder später gesucht. Näh. **G 3, 15,** 3. St. 2769

Monatsmädchen

für sof. oder später ges. Lortzingstr. 16, 2 Tr. r.

Mietgesuche.

Kinderl. kl. Familie sucht abgeschl. 3—4 **Zimmerwohng.** mit Zubeh., 1 od. 2 Tr. im Westen. Gefl. Off. unt. Nr. 2616 an die Exped.

Junges Mädchen sucht möbl. Zimmer event. mit **Mittagstisch.**

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2788 an die Exped. d. Bl.

Leeres Zim. 1 bis 2 gel. Größe und Preis u. Nr. 2775 an die Exp.

Läden

Bäckerei,

gut gehend, auf das Neueste eingerichtet, an tücht. solvent. Bäcker zu vermieten. 46105

Gontardstraße 4.

In bester Lage der Planken ist per Anfang Juli ein schöner **Laden** zu vermieten. Offert. unter A. B. Nr. 2772 an die Exp. d. Bl.

Für unser

Konfektions-Atelier

suchen wir 70291

tücht. Arbeiterinnen

B. Kaufmann & Co.

Zu vermieten

G 2, 12 4. Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. Mai zu vermieten. 46410

G 4, 4 2. Stock 2 Zimmer u. Küche per 1. April verm. Näh. **G. Jost.**

M 2, 3 3. Parterre 4 Zimmer, Bad, Gas, ohne Küche zu verm. 46431

Q 7, 6 3. Stock 3 Zimmer u. Zubehör mit Mansardenzimmer an kl. Familie zu verm. Näh. 2. St. rechts. 2709

Neckarau.

Schöne **Hochparterre-Wohnung** mit reichlichem Zubeh. zum 1. Juli an ruhige Hausleute zu vermieten. 2716

Näheres **Neckarauerstr. 27.**

Möbl. Zimmer.

C 3, 3, 2 St., 2 möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren sof. zu v.

J 3, 1 2. Stock. Schlafstelle an anständiges Mädchen sofort zu vermieten. 46441

O 7, 28, part., schön möbliertes Zimmer sofort zu verm. 656

Q 3, 19 2 Tr., schön möbl. Zim. per 1. April zu verm.

U 6, 5 2 Tr. r. Balkonzim. b. Bes. zu v. 2748

Kost und Logis.

Privat-Pension

R 2, 5.

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren, monatlich Mk. 20. Daselbst möbliertes Zimmer frei. 2482

N 4, 22 2 Tr. an gut. Mittag- u. Abendtisch können noch einige best. Herren teilnehmen.

MARCHIVUM

Engelhorn & Sturm
O 5, 4/5
Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung.
67072

Konfirmanden-Anzüge
aus Cheviot und Kammgarn
fertig von Mk. 15.— an
nach Maass von Mk. 36.— an.

FRANKFURT A. M.
TÜRK & PABST's
Rühmlichst bekannte:
Worcester-Sauce, Mayonnaise.
In der Küche ist TÜRK & PABST's W.-Sauce wegen ihrem pikanten appetitreizenden Geschmack eine unentbehrliche Würze geworden.

Grösster Eier-Abschlag!

Offerieren besonders für
Wiederverkäufer und Grosskonsumenten
frisch eingetroffene
prima schwerste ungarische Eier
à Mk. **7.—** per 100 Stück.
Kistenweise billiger! — Prompter Versand nach Auswärts!
Philipp & Karl Leininger
Mannheim, T 3, 23. Ludwigshafen, Ludwigsplatz 1.
Telephon 1198. Telephon 803.
— Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft in allen Sorten Eiern. —
Gegründet 1863. 70298

Nur noch wenige Wochen

bietet sich sparsamen Hausfrauen die **seltene Gelegenheit, sämtliche Artikel der**
Wäsche- und Betten-
Ausstattungsbranche weit unter Preis zu kaufen. Um mein Geschäft unter allen Umständen in kürzester Frist auszuverkaufen, gebe ich in meinem
Total-Ausverkauf
sämtliche Lagerbestände 67638
zu jedem annehmbaren Preis.
Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet
Ladeneinrichtung billig abzugeben.
C 1, 3 L. Steinthal. C 1, 3

Türen
nebst Zubehör.
Stets grosses Lager
Otto Jansohn & Co.
Türenfabrik
Säge- und Hobelwerk
Mannheim.
6107

Spezialität
im Polieren u. Aufwichsen aller Möbel.
Besondere Spezialität im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 49925
Karl Ammlung,
T 6, 4. Spezialist T 6, 4.

Apfelwein
erste Qualität — garantiert rein, liefert in Gebinden von 30 Liter an, Fässer werden leihweise dazu gegeben. 44944
Jakob Deimann,
Weinhandlg., Schwetzingen
Mannheimerstr. 48 u. 50.

KAKAO STOLLWERCK SCHOKOLADE

Neu eröffnet!
Musikwerke-Industrie
L. Spiegel & Sohn
Prämiiert 1906 mit Staatsmedaille, gold. Medaille u. Ehrenpreis.
Erstes und grösstes Etablissement der Branche.
Planken E 2,1 (am Pfälzer Hof)
• Piano-Magazin •
Musikinstrumente

Pianos Mk. 450.— an
Harmonium Mk. 100.— an
Violinen Mk. 8.— an
Mandolinen Mk. 8.— an
Zithern Mk. 7.— an
Accordeons Mk. 3.— an
Reparaturen u. Stimmung durch Spezial-Fachleute.
Musikschulen zu allen Instrumenten.
Notenpulte, Pianostühle etc. in jeder Art.
Das Grammophon- und Phonographenhaus befindet sich in den seitherigen Lokalitäten E 3, 14 (Schwanen-Apotheke). 70125

Jakob Friedberger
Mannheim.
Comptoir Luisenring 57.
Telephon 2513.
Fabrik f. Drechslerwaren mit el. kirischem Betrieb.
Für **Baugeschäfte** empfehle:
Treppenpfosten, Stacheten, Handlehnen, Hohlkehlen, sowie sämtliche Leisten für Bau u. Möbel.
Leistungsfähige Firma dieser Branche.
185

Strickwolle, Baumwolle, Extremadura, Vigogne, Merino Doppelgarne
empfehle in grösster Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.
Strickereien jeder Art werden sofort und billigst besorgt. 69376
Ans ricken 25 Pfg. per Paar.
G 5, 9. H. Kahn. G 5, 9.
Grüne Rabattsparmarken.

Thee Praechter
Niederlagen in den Del-Handlungen von L. Lochert, Q 1, 9, R. Gund, R 7, 27, Jacob Hess, Q 2, 3. 9519

Nächste Grosse
Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz
Ziehung bereits 12. März
3388 **Nur Geldgewinne** ohne Abzug
44000 Mark

Hauptgewinne:	15000	—	5000 M.
2 Gewinne à	1000	=	2000 M.
4 Gewinne à	500	—	2000 M.
30 Gewinne à	100	=	3000 M.

3350 Gewinne zusammen **17000** Mark
Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
versendet das Generaldebit **J. Stürmer** Strassburg i. E. Langstrasse 107
und alle durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen.

Kunstgewerbliches Atelier von
Alb. Schenk, Kunstmaler,
— Luisenring 12. —
Entwürfe für **Plakate** und **Reklamezwecke** in modernster Ausstattung.

Elektr. Heilwirbelbäder
Empfehle Dir. Weichmann; nachweisbar in einzig dastehender Vollendung. Zwei D. R. G. M. Grosartige Heilerfolge bei Mannesschwäche, Neurasthenie, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- und Blasenleiden, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. erhältlich bei 69481
Herrn Direktor
Heh. Schäfer, Mannheim, N 3, 3, I
Neu interessant, die Broschüre über Anwendung, Wirkung etc. von Dr. med. Walser, prakt. Arzt. Preis 1 Mk.

Unliebsamen
Haarwuchs im Gesicht, auf den Armen etc. entfernt man in 3—4 Minuten schmerzlos mit 45021
Alboura
Enthaarungs-Mittel.
Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. à 1 M. u. 2 M.
zu haben bei:
E. A. Roske,
Herren- und Damenfriseur
G 2, 1, Paradeplatz.

Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.
P 1, 2
Breitestrasse.